

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Herausgabedate
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 44.

Montag, 23. Februar 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei im Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Berordnung,

die Beiträge der Besitzer von Pferden und Kindern zur Deckung der im Jahre 1902 und der Staatskasse bestrittenen Verläge an Seuchen- u. f. m. Entschädigungen betr.

Noch der am 18. Dezember 1902 vorgenommenen Aufzeichnung der im Lande vorhandenen Pferde und Kinder ist zur Erfassung derselben im Jahre 1902 verfolgtweise aus der Staatskasse bestrittenen Beträge, welche an Entschädigungen nach dem Reichsgesetze vom 23. Juni 1880

für die wegen Seuchen auf polizeiliche Anordnung getöteten und für die nach solcher Anordnung an der Seuche gefallenen Tiere, oder nach den Gesetzen vom 17. März 1886, vom 29. Februar 1898 und vom 12. Mai 1900 für infolge von Pflanzbrand oder Rauchbrand gefallene oder getötete Pferde und Kinder, angesehen für an Gehirn-Rückenmarksentzündung, bez. an Gehirnenentzündung umgestorbenen oder getöteten Pferde zu gewähren gewesen und an Verwaltungskosten erwachsen sind, auf jedes der aufgezeichneten

a) Pferde ein Jahresbeitrag von achtzig (80) Pfennigen,
b) Kinder im Alter von 6 Wochen und darüber ein Jahresbeitrag von siebzehn (17) Pfennigen

und
c) Kinder im Alter von weniger als 6 Wochen ebenfalls ein Beitrag von siebzehn (17) Pfennigen zu erheben.

Zudem folches gemäß § 4 der Verordnung vom 4. März 1881 — G. u. B. Bl. von 1881, S. 13 füge, — der Verordnung vom 17. März 1886, des Gesetzes vom 29. Februar 1898 und der Verordnung vom 14. Mai 1900 — G. u. B. Bl. von 1886, S. 64, von 1898, S. 31 und von 1900, S. 254 — bekannt gemacht wird, werden die zur Aushebung der berechneten Jahresbeiträge berufenen Polizeibehörden (Stadtäste, Bürgermeister, Gemeindewohlfahrt) angewiesen, auf Grund der von den Kreis- bez. Amtshauptmannschaften an sie zurückgelangten Vergleichsliste die oben aufgezählten Jahresbeiträge von den betreffenden Pferde- und Kindereigentümern unverzüglich einzuziehen und bis längstens den 1. April 1903 unter Beifügung der Vergleichsliste an die Kreis- bez. Amtshauptmannschaften abzuliefern.

Dresden, am 12. Februar 1903.

Ministerium des Innern.

v. Meißch.

Die Musterung der im Aushebungsbereiche Großenhain im laufenden Jahre angemeldeten und anhaltenden Militärfreiwilligen findet wie folgt statt:

| Tag: | Musterungs-Ort: | Beginn: | Bezeichnung der gesetzlichpflichtigen Mannschaften: |
|---------------------------|--|----------------------|---|
| Montag, den 9. März. | Riesa, Gothof zum Wettiner Hof. | Vorm. 1/2 10 Uhr. | die Mannschaften aus Bobritzsch, Böhmen, Jahnishausen, Horberg, Glashütte, Sageritz, Langenberg, Götschau und Gröba; |
| Dienstag, den 10. März. | " | " | die Mannschaften aus Grödel, Gröditz, Großnaundorf, Kobels, Lassa, Leutewitz, Lichtenau, Hohendorf, Marktredwitz, Meißen, Mergendorf, Mergsdorf, Moritz, Ranwalde, Rötzsch, Niederau und Rötha; |
| Donnerstag, den 12. März. | " | " | die Mannschaften aus Oberreichen, Oelsitz, Pahlen, Paunsdorf, Pockau, Poppitz, Rauschitz, Röhrsdorf, Röderau, Schweinsburg, Spanberg, Streunen, Tiefenbach, Weida und Wölfnitz; |
| Freitag, den 13. März. | " | " | die Mannschaften aus Zethau, Zschaiten, sowie die Mannschaften des Jahrgangs 1883 aus der Stadt Riesa; |
| Sonnabend, den 14. März. | " | " | die Mannschaften des Jahrgangs 1882, 1881 und ältere Mannschaften aus der Stadt Riesa; |
| Montag, den 16. März. | Nadeburg, "Rathaus". | Vorm. 1/2 10 Uhr. | die Mannschaften aus Bärndorf, Bärn- walde, Beiersdorf, Beiersdorf, Böden, Cunnersdorf, Cunnersdorfer Walde, Dobro-Schönau, Ermendorf, Freiberg, Großlitznau, Großlitznau, Lauterbach, Lößnitz, Marienberg, Markendorf, Medingen, Naundorf, Neuer Ausbau, Nieder-Ebersbach und Niederödern; |
| Dienstag, den 17. März. | " | " | die Mannschaften aus Ober- und Mittel- Ebersbach, Oberzdorf, Sada, Steinbach, Stölpchen, Taucha, Wölfnitz, Wölfnitz, Wilsdruff und Wilsdruff, sowie die Mannschaften aus der Stadt Nadeburg; |
| Donnerstag, den 18. März. | Großenhain, "Gefälligkeits- haus". | Vorm. 8 Uhr. | die Mannschaften aus Abelssdorf, Altdorf, Böhla, Böhla, Bauda, Bleibach, Blatters- leben, Blochwitz, Böhla b. G., Böhla b. D., Broditz, Broditz, Colmnitz, Dallwitz, Dies- dorf, Döschwitz, Holzen, Paulsdorf, Frauen- holz-Lauterbach, Göltzschtal, Göltzschtal, Göltzsch, Göltzsch, Göltzschtal, Göltzschtal u. Höhndorf; |

| Tag: | Musterungs-Ort: | Beginn: | Bezeichnung der gesetzlichpflichtigen Mannschaften: |
|---------------------------|--|-----------------|--|
| Donnerstag, den 19. März. | Großenhain, "Gefälligkeits- haus". | Vorm. 8 Uhr. | die Mannschaften aus Nalkenau, Klein- rositz, Kleinheimsdorf, Lübben, Nauendorf, Rottewitz, Rauschitz, Rauschitz, Römer- walde, Laubach, Leckwitz, Lenz, Döbelnchen, Liega, Linn, Weischwitz, Mühl- bach, Mühlitz, Nossen, Nauendorf, Nau- endorfchen, Naundorf b. G., Naundorf b. D., Neuhausen und Niederode; |
| Freitag, den 20. März. | " | " | die Mannschaften aus Delitzsch, Peritz, Po- nitz, Ponitz, Puschwitz, Pussen, Queritz, Raben, Reinersdorf, Röda, Rositz, Schönborn, Schönfeld, Stuhlsdorf, Stöbschen, Stolpe, Stump, Standau, Strauß, Strieben, Kollwitz, Thiem- dorf-Damitzhain, Treuegebäude und Uebigau; |
| Sonnabend, den 21. März. | " | " | die Mannschaften aus Walda, Wantewitz, Wieslawitz-Wüste, Weißig a. R., Weißig b. G., Weißig, Wildenhain, Zabelitz, Ziroga, Zettewitz, Zschauitz und Zschietzchen, sowie die Mannschaften aus der Jahrgänge 1881 und etwaige ältere Mannschaften aus der Stadt Großenhain; |
| Montag, den 23. März. | " | " | die Mannschaften der Jahrgänge 1882 und 1883 aus der Stadt Großenhain; |
| Dienstag, den 24. März. | " | " | Lösungstermin. |

1. Die sämtlichen, hierauf zur Musterung verbundenen Militärfreiwilligen, welche sich im Aushebungsbereiche Großenhain aufhalten, werden zum persönlichen und pünktlichen Erscheinen in dem für sie bestimmten Musterungstermine — in nüchternem und reinem Zustande — unter Hinweis auf die bei einerlei Richtbefolzung nach § 26,7 der Wehr-Ordnung zu erwartenden Strafen und Nachteile hierunter aufgefordert, während das persönliche Erscheinen im Lösungstermin jedem überlassen ist.

2. Militärfreiwillige, welche durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert sind, haben rechtzeitig ein durch die zuständige Polizeibehörde beglaubigtes ärztliches Attest anhänger einzurichten. (§ 62,4 Wehr-Ordnung.)

Gemütskrankte, Blödsinnige, Klüppel usw. werden nach vorheriger Vorlegung von in derselben Weise ausgestellten Attesten von der unterzeichneten Stelle von der Musterung entbunden werden.

3. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen oder einzeugnis eines beamten Arztes (Bezirkssarzt, Gerichtsarzt usw.) beizubringen. Die Abhöhung der Zeugen ist zunächst einige Zeit vor der Musterung hierzu zu beantragen.

4. Jeder Militärfreiwillige kann sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, ohne doch ihm jedoch hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst. (§ 63,8 der Wehr-Ordnung.)

Die zu einer vierjährigen aktiven Dienstzeit bei der Kavallerie verpflichten Mannschaften genügen, sofern sie dieser Verpflichtung nachgekommen sind, außer der Vergütung einer nur dreimal stattfindenden Dienstzeit in der Landwehr ersten Aufgebots in der Regel auch während ihres Reserveverhältnisses Befreiung von den jährlichen Übungen.

Dieseljenigen Militärfreiwilligen, welche sich zu einer vierjährigen aktiven Dienstzeit bei der Kavallerie verpflichten wollen, haben hierüber eine Einwilligungserklärung des Vaters bzw. der Mutter oder des Wormundes, womöglich schon im Musterungstermine, beizubringen.

5. In Bezug auf die nach der Wehr-Ordnung zulässigen Anträge auf Zurückstellung oder Versetzung von der Aushebung wird auf nachstehende Bestimmungen ausdrücklich aufmerksam gemacht:

Nach § 63,7 der Wehr-Ordnung sind Militärfreiwillige, sowie deren Angehörige berechtigt, spätestens im Musterungstermine Anträge auf Zurückstellung oder Versetzung von der Aushebung in Berücksichtigung bürgerlicher Verpflichtungen zu stellen und dieselben durch Vorlegung von Urkunden, welche nach § 65,5 der Wehr-Ordnung obligatorisch beglaubigt sein müssen, sowie durch Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen.

Dieseljenigen Personen, deren Arbeits- bez. Tauglichkeitsfähigkeit zur Begründung der Reklamation behauptet wird, haben im Musterungstermine mit zu erscheinen. Ist dies unzulässig, so ist ein von einem beamten Arzte ausgestellteszeugnis rechtzeitig und spätestens bis zum Musterungstermine einzurichten. (§ 63,15 Absatz 2, Wehr-Ordnung.)

Nur für den Fall, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach beendigtem Musterungsgeschäft entsteht, kann der Antrag noch im Aushebungstermine angebracht werden. Daboch wird sich für diesen Fall empfehlen, diesen Antrag noch vor dem Aushebungsgeschäft anzubringen, um Erledigungen zu ermöglichen.

Die Entscheidungen der Erst-Kommision auf bestätigte Anträge werden am 3. Tage nach dem Musterungstermine, mittags 12 Uhr, als bekannt gemacht angesehen, auch wenn der Reklamant bis dahin zur Abholung derselben sich nicht eingefunden haben sollte.

Rechts gegen die im vorstehenden Absatz gedachten Entscheidungen müssen bei Beruf der Rechts-Kommision innerhalb 10 Tagen, von dem Tage angetreten, an welchem die Entscheidung der Erst-Kommision für bekannt angesehen ist, bekannt gemacht worden ist, und zwar bis nachmittags 5 Uhr bei der Erst-Kommision unter gehöriger Begründung angebracht werden.

6. Die Herren Wängermüller und Gemeinherrnstraße werden hiermit veranlaßt, die in ihrem Dienst aufzuhaltenden gefestigten Mannschaften zum militärischen Gefechten im Ausbildungsfeld vorzubereiten, sowie der Musterung bez. was die Städte erfordert, durch Beauftragte, Schauspielen.

Über Anfang und Abgang Gefestigter ist sofort Anzeige unter zu erstatzen.
Die Musterungsbefehle sind zum Musterungstermine mitzubringen.

7. Die Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Landwehr, Gesetz, Polizei, und Wehrmacht, sowie ausgebildete Landsturmflieger des II. Württemberg, welche gemäß § 128, I der Wehr-Ordnung auf Zurückstellung für den Fall einer einzigen Mobilisierung aus Anlaß häuslicher oder gewerblicher Verdunstung Anspruch machen, haben hierauf gerichtete Besuche bei dem Ortsvorsteher ihres Wohnorts und zwar noch vor Beginn der Musterung anzustreben. Der Ortsvorsteher hat diese Besuche zu prüfen und darüber eine offiziell anhänger eingerichtende Nachstellung aufzustellen. Aus dieser Nachstellung müssen nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Verwaltungsverhältnisse der Bürgervorsteher, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bestingt werden kann, ersichtlich sein.

Über diese Besuche wird die Königliche verstärkte Geschäftskommission

Dienstag, den 24. März dieses Jahres, vormittags 9 Uhr, Gathelding treffen. Zur Entgegennahme der letzteren beginnt zu etwaiger Auskunftsverteilung haben sich die betreffenden Antragsteller in Person zur gebrochenen Zeit im "Gesellschaftshaus" in Großenhain einzufinden.

Großenhain, am 19. Februar 1903.

Der Civil-Vorsitzende der Königlichen Gesetz-Kommission des Aushebungsbereichs Großenhain.

D. 270.

Dr. Uhlemann, Amtshauptmann.

Bei unterzeichnetem Rate ist heute

Herr Julius Clemens Lorenz
als Richterhauer und Seelenschleicher in Einsicht genommen worden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 16. Februar 1903.

Würdigungsschreiben nach oben.

514.

Wittstock, den 25. d. März, vorm. 10 Uhr, kommen in der Einsicht bei Heiligenthal 1 Sohn, 1 Bruder und 2 Kinder des Deutschen Reichsgerichtsrats Mr. Zschuster, Handel und Gewerbe, einschließlich Handwerk und Bauwirtschaft, gegen sofortige Bezahlung öffentlich zur Versteigerung.

Riesa, am 23. Februar 1903.

Der Wollstreitungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.

Schubert.

Bei dem 2. Pionier-Bataillon No. 22 sollen die für 1903 erforderlichen Sägen- und Schleifarbeiten, sowie die Lieferung von Eisenwaren (Werkezeugen pp.) öffentlich angeboten werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen beim Bataillon zur Einsicht aus.

Angebote sind bis 3 März, an welchem Tage die Öffnung 11 Uhr vorm. erfolgt, portofrei an die Übungskommission des Bataillons zu senden.

Die Wahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Riesa, den 20. Februar 1903.

2. Pionier-Bataillon No. 22.

Berdingung von Holz.

Nur einmalige Bekanntgabe.

Der für die diesjährigen Schießübungen erforderliche Bedarf von Hölzern soll öffentlich verbunden werden.

Postmäßige verschlossene Angebote mit der Aufschrift "Berdingung von Hölzern" sind portofrei an die unterzeichnete Kommandantur bis zum Berdingungstermin einzureichen.

Der Berdingungstermin findet am 19. März d. J. vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer der Kommandantur im Vorortenlager Beilhain bei Röderau statt.

Bedingungen können gegen Einsendung von 50 Pf. in 10 Pf. Briefmarken bezogen werden.
Buchlagsfrist: 21 Tage.

Die Kommandantur des Truppenübungsplatzes Beilhain.

Im Grundstück Schulstr. 19 hier kommen

Mittwoch, den 25. Februar 1903,

vorm. 10 Uhr,

eine große Anzahl Bretter, Balken, Kanthölzer, 4 Vollholzländer und 75 Rollen Rohrgewebe gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 18. Februar 1903.

Der Ger.-Vollz. des Reg. Amtsger.

Vertliches und Sachisches.

Riesa, 23. Februar 1903.

—(Prinz Friedrich Christian war gestern vollkommen sieberfrei. Doch noch immer geringer Rahmungsaufnahme ist der Kräftezustand und das Allgemeinbefinden recht befriedigend.

— Von einem schweren Unfall wurde der Arbeiter Karl Otto betroffen. Derselbe war bei einem hiesigen Gasbetrieb mit dem Auspuffen von Bäumen beschäftigt, hatte aber dabei am Donnerstag nachmittag das Unglück, von einer hohen Elektroabzweig. Der Betrauer wurde bestimmtlos aufgehoben und ins Krankenhaus gebracht, wo er in der Nacht zum Sonnabend infolge der durch den Sturz erhaltenen Verletzungen verstorben ist.

— Die Sächs.-Böh.-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat heute Montag auf der Elbstrecke Dresden—Wittenberge den Personen- und Frachtverkehr aufgenommen. Auf der Strecke Dresden—Riesa—Mühlberg soll, außer den Vernehmen nach, die Betriebsaufnahme für Anfang März zu erwarten sein.

— Dieziehung der 3. Klasse der 143. Königl. Sächs. Landeslotterie findet am 9. und 10. März statt. Die Erneuerung der Lose hat bis zum 28. Februar zu erfolgen.

— Das Dresdner Journal schreibt: „Wir haben gestern (Freitag), von uns nach der Zeitung (S. 12) mitgeteilt R. T. die Notiz gebracht, daß in dem Geschäftsbüro gegen einen Königl. Sächsischen Höhle des Krouprinzen gegen Höchstlinie Gemahlin der Vertreter der vormaligen Frau Kronprinzessin Württemberg gegen die Verhöhnung des Urteils und seiner Begründung erhoben habe. In einigen gleichen Tagen später wird leichteres Blatt in Abrede gestellt. Wir sind demgegenüber zu der Erklärung ermächtigt, daß die Regierung nach den ihr gewordenen Informationen annehmen mußte, daß ein solcher Widerspruch wenigstens vorläufig ausgesprochen worden ist.“

— Ferner veröffentlicht das Dresdner Journal folgende Zuschrift des Rechtsanwalts Dr. Felix Bonal: „Ihre geistige Mitteilung: „Der Rechtsvertreter der ehemaligen Kronprinzessin habe ausdrücklich Eintritt gegen eine Veröffentlichung der Urteilsbegründung erhoben“ ist insofern nicht zutreffend, als ich auf die diesbezügliche Frage nur etwa folgendes erklärt habe:

„Dass ein eine Veröffentlichung des Urteils in seinem vollen Umfang erfolgen sollte, ohne daß ich in meiner Eigenschaft als Prozeßbeamtmäßigter der ehemaligen Kronprinzessin um Zustimmung hierzu befragt würde, so kann ich hiergegen nichts machen, es sei dann eben eine einfache Veröffentlichung, die ohne Zustimmung des Gegenpartei erfolge. Weide ich aber ausdrücklich um Zustimmung befragt, so kann ich eine solche nicht erläutern, ohne zuvor bei meiner Frau Vollmächtig überlin angestragen, mindestens müsse abgewartet werden, bis die ehemalige Kronprinzessin in den Besitz der Urteilsauskunftung gelangt sein werde, damit sie zu der Frage einer Veröffentlichung der Urteilsbegründung Stellung nehmen könne. Im übrigen kann ich nicht verhehlen, daß ich grundsätzlich rechtliche Bedenken dogieren habe, ein in einer Ehejache in geheimer Gerichtsverhandlung ergangenes Urteil zu veröffentlichen.“

Ich ersuche Sie herzlich. Ihre geistige Mitteilung im Sinne meiner vorstehenden Darlegung richtig zu stellen.

— Hochachtungsvoll Dr. Felix Bonal, Rechtsanwalt.

— Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums des Innern werden die Brandversicherungsbeiträge am Aprilstermine dieses Jahres nur in Höhe von 1 Pf. für die Einheit der Gebäudeversicherungsbetreibung erhoben.

— Die diesjährigen Kaisermonat finden, wie nun auch amtlich vom preußischen Militärwochenblatt bekannt gegeben wird, zwischen dem IV. und XL. Armee-Korps einerseits und den beiden Königlich Sächsischen Armeekorps andererseits statt. Zur Bildung der Provinzkommanden und zur Gestaltung von Train-Aufschlupersonal werden nicht weniger als acht Train-Sonnabend:

bataillone herangezogen werden. Es werden ferner bald 4, 10, 11 und 15. Armeekorps-Kavallerie-Divisionen (A, C und D) aufgestellt.

— Wie aus dem Interpellat der vorliegenden Nummer d. Bl. zu erkennen ist, erhält die hiesige Ortsgruppe im Deutschen Nationalsozialen Handlungsgesellen-Verband eine Erlaubnis zu einem kommenden Mittwoch im Gartenhof des Hotel Münch stattfindenden öffentlichen Vortrage, dem das Thema „Die deutschen Handlungsgesellen-Verband und was sie trennt“ zu Grunde liegt. Redner ist Herr J. Erwähn aus Homburg. Der Eintritt ist frei.

— Über die am 18. und 19. d. M. abgehaltene Winterübung der 40. Division ersieht das „Ch. Bl.“ noch folgende Einzelheiten. Bereits am 18. vormittags wurde der größte Teil der Truppen in das der angenommenen Kriegslage entsprechende Gelände herangezogen. Für die blaue Partie wurden

die Infanterieregimenter 104 und 181, zu 4 Bataillonen formiert, nach dem Lager bei Beilhain transportiert. Hierzu traten 2 Eskadrons des Ulanenregiments Nr. 17 und eine Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 68 zu 3 Batterien. Von diesen Detachements bezogen 2 halbe Bataillone (4 Kompanien) nebst 1 Eskadron der Ulanen 2 Uhr nachmittags Vorposten in der Nähe Oschatz—Seehausen, welche bis zum 19. stehen blieben. Auf der anderen Seite — der roten Partie — waren 2 Detachements gebildet, von denen das eine, aus 1 Bataillon des Regiments 139 und 1 Eskadron des Karo-Unter-Regiments gebildet, 2 Uhr nachmittags Vorposten von Döbeln bis Westewitz bezog. Das andere Detachement, aus 1 Bataillon des 134. Regiments und ebenfalls 1 Eskadron des Karabinier-Regiments bestehend, traf am 18. vormittags in Beilhain ein und begab hier um 2 Uhr nachmittags Vorposten im Anschluß an die des Döbelner Detachements. Während der Nacht standen beide Vorpostenkästen im vollen Feuerbereich Dienste, ihre Aussichtspunkte stellten die gegnerischen Vorposten fest. Während der Nacht zum 19. Februar wurde das Infanterie-Regiment Nr. 133 in Zwönitz alarmiert und mittels Bahn nach Döbeln transportiert, wo es um 7 Uhr früh eintraf.

Zwei Batterien des 32. Feldartillerie-Regiments waren schon am 18. in die Gegend von Döbeln marschiert und traten jetzt unter der Annahme, daß sie ebenfalls während der Nacht antransportiert seien, am 19. 7 Uhr vormittags unter dem Befehl des Parteiführers von Rot, Oberst Wahle. Dieser hatte Befehl, die rechte Flanke seiner am 19. von Beilhain auf Mügeln vorgehenden Arme zu sichern und ein Vorbringen feindlicher Truppen auf Döbeln zu verhindern. Er trat mit dem Detachement, welchem das Bataillon des 134. Regiments und die Eskadron Karabiniers aus Beilhain in Richtung Oschatz aufmarschierte, den Bormarsch auf Oschatz an und vereinigte sich hier mit dem seitgenannten Detachement. Inzwischen war auch das blaue Detachement, unter Oberst von Seydlitz, von Riesa eingetroffen, zog seine Vorposten während des Bormarsches an sich heran und ging über Reppen-Rosenberg auf Oschatz vor, ebenfalls als Flankendefense der Hauptlinie, welche von Strehla über Oschatz auf Mügeln gehen sollte. Die schwächeren rote Partie, welche erschien, daß ihre Hauptlinie nicht über Schwedt hinausgehe, nahm nun westlich Oschatz eine Verteidigungsstellung, welche von der blauen Partie gegen mitternacht angegriffen wurde. Bei Jagdfeuerneben konnte das Gesetz ohne erhebliche Verluste über die Hörnchen hinausgehen.

— Am Sonnabend: Die 1. Bataillon des 134. Regiments und die Eskadron Karabiniers aus Beilhain auf Mügeln angekommen, trafen sie auf den Bormarsch auf Oschatz und vereinigten sich hier mit dem seitgenannten Detachement. Inzwischen war auch das blaue Detachement, unter Oberst von Seydlitz, von Riesa eingetroffen, zog seine Vorposten während des Bormarsches an sich heran und ging über Reppen-Rosenberg auf Oschatz vor, ebenfalls als Flankendefense der Hauptlinie, welche von Strehla über Oschatz auf Mügeln gehen sollte. Die schwächeren rote Partie, welche erschien, daß ihre Hauptlinie nicht über Schwedt hinausgehe, nahm nun westlich Oschatz eine Verteidigungsstellung, welche von der blauen Partie gegen mitternacht angegriffen wurde. Bei Jagdfeuerneben konnte das Gesetz ohne erhebliche Verluste über die Hörnchen hinausgehen.

— Am Sonnabend: Die 1. Bataillon des 134. Regiments und die Eskadron Karabiniers aus Beilhain auf Mügeln angekommen, trafen sie auf den Bormarsch auf Oschatz und vereinigten sich hier mit dem seitgenannten Detachement. Inzwischen war auch das blaue Detachement, unter Oberst von Seydlitz, von Riesa eingetroffen, zog seine Vorposten während des Bormarsches an sich heran und ging über Reppen-Rosenberg auf Oschatz vor, ebenfalls als Flankendefense der Hauptlinie, welche von Strehla über Oschatz auf Mügeln gehen sollte. Die schwächeren roten Partie, welche erschien, daß ihre Hauptlinie nicht über Schwedt hinausgehe, nahm nun westlich Oschatz eine Verteidigungsstellung, welche von der blauen Partie gegen mitternacht angegriffen wurde. Bei Jagdfeuerneben konnte das Gesetz ohne erhebliche Verluste über die Hörnchen hinausgehen.

— Am Sonnabend: Die 1. Bataillon des 134. Regiments und die Eskadron Karabiniers aus Beilhain auf Mügeln angekommen, trafen sie auf den Bormarsch auf Oschatz und vereinigten sich hier mit dem seitgenannten Detachement. Inzwischen war auch das blaue Detachement, unter Oberst von Seydlitz, von Riesa eingetroffen, zog seine Vorposten während des Bormarsches an sich heran und ging über Reppen-Rosenberg auf Oschatz vor, ebenfalls als Flankendefense der Hauptlinie, welche von Strehla über Oschatz auf Mügeln gehen sollte. Die schwächeren roten Partie, welche erschien, daß ihre Hauptlinie nicht über Schwedt hinausgehe, nahm nun westlich Oschatz eine Verteidigungsstellung, welche von der blauen Partie gegen mitternacht angegriffen wurde. Bei Jagdfeuerneben konnte das Gesetz ohne erhebliche Verluste über die Hörnchen hinausgehen.

— Am Sonnabend: Die 1. Bataillon des 134. Regiments und die Eskadron Karabiniers aus Beilhain auf Mügeln angekommen, trafen sie auf den Bormarsch auf Oschatz und vereinigten sich hier mit dem seitgenannten Detachement. Inzwischen war auch das blaue Detachement, unter Oberst von Seydlitz, von Riesa eingetroffen, zog seine Vorposten während des Bormarsches an sich heran und ging über Reppen-Rosenberg auf Oschatz vor, ebenfalls als Flankendefense der Hauptlinie, welche von Strehla über Oschatz auf Mügeln gehen sollte. Die schwächeren roten Partie, welche erschien, daß ihre Hauptlinie nicht über Schwedt hinausgehe, nahm nun westlich Oschatz eine Verteidigungsstellung, welche von der blauen Partie gegen mitternacht angegriffen wurde. Bei Jagdfeuerneben konnte das Gesetz ohne erhebliche Verluste über die Hörnchen hinausgehen.

— Am Sonnabend: Die 1. Bataillon des 134. Regiments und die Eskadron Karabiniers aus Beilhain auf Mügeln angekommen, trafen sie auf den Bormarsch auf Oschatz und vereinigten sich hier mit dem seitgenannten Detachement. Inzwischen war auch das blaue Detachement, unter Oberst von Seydlitz, von Riesa eingetroffen, zog seine Vorposten während des Bormarsches an sich heran und ging über Reppen-Rosenberg auf Oschatz vor, ebenfalls als Flankendefense der Hauptlinie, welche von Strehla über Oschatz auf Mügeln gehen sollte. Die schwächeren roten Partie, welche erschien, daß ihre Hauptlinie nicht über Schwedt hinausgehe, nahm nun westlich Oschatz eine Verteidigungsstellung, welche von der blauen Partie gegen mitternacht angegriffen wurde. Bei Jagdfeuerneben konnte das Gesetz ohne erhebliche Verluste über die Hörnchen hinausgehen.

— Am Sonnabend: Die 1. Bataillon des 134. Regiments und die Eskadron Karabiniers aus Beilhain auf Mügeln angekommen, trafen sie auf den Bormarsch auf Oschatz und vereinigten sich hier mit dem seitgenannten Detachement. Inzwischen war auch das blaue Detachement, unter Oberst von Seydlitz, von Riesa eingetroffen, zog seine Vorposten während des Bormarsches an sich heran und ging über Reppen-Rosenberg auf Oschatz vor, ebenfalls als Flankendefense der Hauptlinie, welche von Strehla über Oschatz auf Mügeln gehen sollte. Die schwächeren roten Partie, welche erschien, daß ihre Hauptlinie nicht über Schwedt hinausgehe, nahm nun westlich Oschatz eine Verteidigungsstellung, welche von der blauen Partie gegen mitternacht angegriffen wurde. Bei Jagdfeuerneben konnte das Gesetz ohne erhebliche Verluste über die Hörnchen hinausgehen.

— Am Sonnabend: Die 1. Bataillon des 134. Regiments und die Eskadron Karabiniers aus Beilhain auf Mügeln angekommen, trafen sie auf den Bormarsch auf Oschatz und vereinigten sich hier mit dem seitgenannten Detachement. Inzwischen war auch das blaue Detachement, unter Oberst von Seydlitz, von Riesa eingetroffen, zog seine Vorposten während des Bormarsches an sich heran und ging über Reppen-Rosenberg auf Oschatz vor, ebenfalls als Flankendefense der Hauptlinie, welche von Strehla über Oschatz auf Mügeln gehen sollte. Die schwächeren roten Partie, welche erschien, daß ihre Hauptlinie nicht über Schwedt hinausgehe, nahm nun westlich Oschatz eine Verteidigungsstellung, welche von der blauen Partie gegen mitternacht angegriffen wurde. Bei Jagdfeuerneben konnte das Gesetz ohne erhebliche Verluste über die Hörnchen hinausgehen.

— Am Sonnabend: Die 1. Bataillon des 134. Regiments und die Eskadron Karabiniers aus Beilhain auf Mügeln angekommen, trafen sie auf den Bormarsch auf Oschatz und vereinigten sich hier mit dem seitgenannten Detachement. Inzwischen war auch das blaue Detachement, unter Oberst von Seydlitz, von Riesa eingetroffen, zog seine Vorposten während des Bormarsches an sich heran und ging über Reppen-Rosenberg auf Oschatz vor, ebenfalls als Flankendefense der Hauptlinie, welche von Strehla über Oschatz auf Mügeln gehen sollte. Die schwächeren roten Partie, welche erschien, daß ihre Hauptlinie nicht über Schwedt hinausgehe, nahm nun westlich Oschatz eine Verteidigungsstellung, welche von der blauen Partie gegen mitternacht angegriffen wurde. Bei Jagdfeuerneben konnte das Gesetz ohne erhebliche Verluste über die Hörnchen hinausgehen.

— Am Sonnabend: Die 1. Bataillon des 134. Regiments und die Eskadron Karabiniers aus Beilhain auf Mügeln angekommen, trafen sie auf den Bormarsch auf Oschatz und vereinigten sich hier mit dem seitgenannten Detachement. Inzwischen war auch das blaue Detachement, unter Oberst von Seydlitz, von Riesa eingetroffen, zog seine Vorposten während des Bormarsches an sich heran und ging über Reppen-Rosenberg auf Oschatz vor, ebenfalls als Flankendefense der Hauptlinie, welche von Strehla über Oschatz auf Mügeln gehen sollte. Die schwächeren roten Partie, welche erschien, daß ihre Hauptlinie nicht über Schwedt hinausgehe, nahm nun westlich Oschatz eine Verteidigungsstellung, welche von der blauen Partie gegen mitternacht angegriffen wurde. Bei Jagdfeuerneben konnte das Gesetz ohne erhebliche Verluste über die Hörnchen hinausgehen.

— Am Sonnabend: Die 1. Bataillon des 134. Regiments und die Eskadron Karabiniers aus Beilhain auf Mügeln angekommen, trafen sie auf

höchste Verantwortung und schließlich, weil gerade bei dieser Untersuchung von einer Seite so sehr in den Vordergrund gestellt worden war, daß man den praktischen Standpunkt dem idealen und nationalen vorgezogen habe, habe ich dann erklärt, daß, wenn solche Motive bei nationalen Parteien die vorwiegende Rolle spielen sollten, ich allerdings noch weit mehr Unrecht hätte, mich auf den praktischen, anstatt auf den nationalen Standpunkt zu stellen. Ich bedauere, daß ich zu dieser Mächtigstellung veranlaßt bin, die „Wacht“ hätte aber Unrecht nehmen sollen, bevor sie mit unbegründeten Motiven unterliege, zunächst mich selbst über zu hören.“ — Will bezug auf die Mächtigstellung über die Schäden der Beschädigung des Herrn Hochdruckereibesitzers Alwin Arnold-Bischoffs erläutert von seinem Vertreter der „Dresden-Anz.“, daß ein Verdacht, da kein Wechselduldungen vorgenommen, überhaupt niemals bestanden hat. Auch die in anderen Fällen aufgetretenen Verdachtmomente gegen Herrn Arnold sind im Verlaufe der Voruntersuchung so abgeschwächt worden, daß der Beschuldigte am Freitag von Amis wegen aus der Haft entlassen worden ist.

Potschappel. Hier ereignete ein bedauerlicher Vorfall vielseitiges Aufsehen. Der 14jährige Schulnabe Sieglin sollte sich während des Konfidenzunterrichts einer kleinen Naar schuldig gemacht und mit der Gippe geschult haben. Pfarrer Rost verlangte deshalb von dem Knaben eine Abbitte, die dieser jedoch verweigerte, da er angab nicht der Schuldige zu sein. Infolgedessen schloß der Pfarrer den Knaben aus dem Konfidenzunterricht aus und drohte ihm auch an, daß er zur Strafe allein konstümmt werden sollte. Der Knabe nahm sich dies so zu Herzen, daß er von zu Hause entflohen und seit acht Tagen verschwunden war. Am Freitag fand man seine Leiche im großen Ohrtothege bei Dresden gefunden (Frib. Anz.)

Zittau. Von dem aus Woltersdorf verschwundenen Pastor Agsten fehlt noch immer jede Spur. Bei der amtlichen Revision, welche am Freitag im Pfarrhaus stattfand, ergab sich kein Anhalt für die laut gewordene Vermutung, daß Unterschlagungen vorsiegen könnten. Allerdings fand man unzählige Rechnungen in der Höhe von 1000 bis 1500 Mark. Die Gläubiger, Handwerker, Möbelfabrikanten usw., haben jetzt ihre Forderungen bei Gericht geltend gemacht. Woher Agsten soviel Geld hatte, das man in letzter Zeit bei ihm gelehnt, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, denn die angebliche Erbschaft, die er gemacht haben soll, ist nach den Angaben seines Vaters als erfunden zu bezeichnen.

Robewitz, 21. Februar. Der 82 Jahre alte Gutsbesitzer Engelhardt in Hermsgrün ist vorgestern nachts in der 12. Stunde in seiner Wohnung erschlagen. Es ist vermutlich mit einem brennenden Span in einen Wäschekorb gefallen, wodurch die Wäsche zum Glümmen kam und der alte Mann, welcher sich nicht selbst ausschaffen konnte, erschlägt in dem entstandenen Raoul.

Treuen, 21. Februar. In hiesiger Gegend sind mehrfach falsche 1 Mark-Stücke mit dem Münzzeichen A und der Jahreszahl 1896 zur Ausgabe gelangt.

Elsfeld i. B., 20. Februar. Verunglückt ist gestern früh in der hiesigen Kongresswirtschaft von Wolf der Webmeister Kirch. Der Mann kam mit der rechten Hand ins Getriebe, wobei ihm einige Finger abgerissen und ein Arm verkrümmt wurde. Die Gattin des Bedauernswerten, der nach Plauen gebracht wurde, liegt ebenfalls stark darnieder.

Aus dem Vogtlande, 21. Februar. Die Vogelssteller wird jetzt an den nunmehr im Vogtlande zahlreich austretenden Freikorps mit Freiwilligenstrafen geahndet. Der 62 Jahre alte, wegen Vogelssteller schon berühmter Eichler Baumann in Adorf kam kürzlich dadurch, aus dem Regen in die Troule, daß er gegen eine Strafverfügung des Adorfer Stadtgerichts, die auf 15 Mr. Geldstrafe lautete, Bezugnahm legte. Das Schöffengericht zu Adorf verwandelt die Geldstrafe in eine Woche Haft und das Königl. Landgericht Plauen bestätigte die Strafverfügung, so daß Baumann weit mehr als

15 Mark Gerichtsstrafen zu bezahlen hat und überdies eine Woche Brummen muss. — Das 1½ Jahre alte Mädchen des Magdeburgs Neubel in Döbeln läuft am Freitag mittag auf einem Schilder des zweiten Stockwerks auf die Straße, sie aber so glücklich, daß es unabsichtlich aufgehoben und vor Schreck fast geschrumpft ist. Übergeben werden konnte. —

In einer Kapelle im oberen Vogtlande trat vor kurzem ein älterer Mann, dem man seine künstliche Herkunft von weitem ansah, und verlangte ein Sensipflaster. Als der Provisor daselbst antrat und auf den Badezettel legte, entrichtete der leidende Bandmann den für das Heilmittel geforderten Preis und zog, während der Provisor sich bereits wieder einem anderen Kunden zugewendet hatte, heimwärts. Noch einigen Tagen später kam der Arzt bei dem Sensipflaster Besuchsrügen vor und mußte die bitteren Klagen über sich ergehen lassen. Doch teure Pflicht habe nicht das mindeste genützt, es habe nicht an der schweren Körperstelle gehaftet, obwohl der Patient es vorher gewünskt und schließlich sogar gelocht habe. Nachdem der Arzt seinem Patienten Lust gemacht, wünschte der Doktor das überaus kostbare Sensipflaster zu lesen. Verdacht schaute unter lästiger Patient drein, als der Arzt einen hämischen Nachtrum bekam, denn das „corpus delicti“ war — der Gemeinkaufssteller aus der Apotheke, den der Bandmann kritisch als sein Sensipflaster angesehen und mitgenommen hatte. In der Apotheke hatte man sich inzwischen den Kopf zerbrochen, wer wohl den Kaufstatter gefangen haben könnte. Bei Weiberabreiseierung desselben erhielt der Bandmann ein hilfes und besonders tödlich gefährliches Sensipflaster — das kostete und hat! (B. T.)

Großjülich, 21. Februar. Das Stadtverordnetenkollegium hatte in seiner letzten Sitzung am 19. d. M. über einen neuen Antrag auf allmähliche Abschaffung der Umsatzsteuer des Konsumvereins zu verhandeln. Man beschloß, diese Steuer im laufenden und kommenden Jahre um ein ½ Prozent herabzusetzen, den Rest von 1 Prozent aber fortbestehen zu lassen.

Leipzig, 21. Februar. Der jugendliche Lustmörder Grabich, welcher vor mehreren Wochen behufs Beobachtung seines Geisteszustandes nach dem Königreiche gebracht worden war, ist wieder nach Leipzig übergeführt worden. Lieber das Ergebnis der Beobachtung ist etwas Genauer nicht bekannt.

Mühlberg (Elbe), 22. Februar. Ein großräufiger Unfall ereignete sich in Langenauvorstadt. Die keltische Besitzerin Heinrich Dorfholz bediente Großmutter im hiesigen Dreschen mit der Göpeldeschmalzine einer Welle zu nahe, wurde von derselben erfaßt und buchstäblich zermalmt, so daß der Tod des bedauernswerten Niederkens, das bereits 11 Jahre ununterbrochen bei dem genannten Weißer treu gedient hatte, auf der Stelle eintrat.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 23. Februar 1903.

Karlsruhe i. Schl. Herzog Nikolai von Württemberg ist gestern hier gestorben.

Posen. Gelegentlich eines Brandes in der Vorstadt Jeritz kam es gestern nachmittag zu groben Ausschreitungen, die ein zahlreiches Aufgebot von Schutzmannen und eine starke Militärpolizei notwendig machten. Die Beamten wurden tatsächlich angegriffen und mehrere verletzt, sodass sie gezwungen waren, von der Waffe Gebrauch zu machen. Einer der Aufständischen wurde sehr schwer verletzt. Nachdem zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden waren, sang es, die Menge zu zerstreuen.

Waldau (Kreis Bunzlau). Sonntag nacht sind hier fünf Besitzungen niedergebrannt. Ein Kind ist in den Flammen umgekommen und eine Person vor Schreck gestorben.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 23. Februar 1903.

| Deutsche Börse. | % | Anteile | Gebr. Bod.-Gr.-Kap. | % | Anteile | Gebr. Bod.-Gr.-Kap. | % | Anteile | Gebr. Bod.-Gr.-Kap. | % | Anteile | Gebr. Bod.-Gr.-Kap. | % | Anteile | Gebr. Bod.-Gr.-Kap. | % | Anteile | Gebr. Bod.-Gr.-Kap. | % | Anteile | Gebr. Bod.-Gr.-Kap. | % | |
|----------------------|----|---------|--------------------------|--------------------|---------|---------------------|-----------------|--------------------|---------------------|-------|-----------------|---------------------|-----------------|-----------------|---------------------|-----------------|-----------------|---------------------|-----------------|-----------------|---------------------|------------|-----|
| Metzgerkette | 3 | 63 | 9 | do. | 31 | 104,50 | 9 | Geisenbahn-Großort | do. | 99 | 6 | Geisenbahn-Großort | do. | 98,75 | 6 | Simmermann | 0 | Geißelbach | 10 | Geißelbach | 175 | Geißelbach | 175 |
| do. | 2% | 108,20 | 5 | Zwei. Gläsern. | 3 | 88,10 | 6 | Eich.-Tepl. Gold | 31 | 98,75 | 6 | Zimmermann | 0 | Geißelbach | 6 | Geißelbach | 178 | Geißelbach | 178 | Geißelbach | 178 | | |
| do. und. b. 1805 | 3% | 103,20 | 6 | do. | 31 | 100 | 6 | Böhmische Hochbahn | — | — | — | Geißelbach | 11 | Zwei. 189,75 | 6 | Geißelbach | 10 | Geißelbach | 226 | Geißelbach | 226 | | |
| Reichs. Gesells. | 3 | 62,80 | 6 | do. | 4 | 128,75 | 6 | Ökonomie | — | — | — | Schubert & Salen | 6 | Geißelbach | 6 | Geißelbach | — | Geißelbach | — | Geißelbach | — | | |
| do. | 2% | 102,80 | 6 | Raut. Gläsern. | 3 | 90,40 | 6 | Georg.-Dixi. Gold | 5 | — | — | Geißelbach | 6 | Geißelbach | — | Geißelbach | 18 | Geißelbach | 228 | Geißelbach | 228 | | |
| do. und. b. 1805 | 3% | 102,50 | 5 | do. | 31 | 101,50 | 6 | Öffig. | — | — | — | Geißelbach | 6 | Geißelbach | 6 | Geißelbach | 12 | Geißelbach | 210 | Geißelbach | 210 | | |
| Reichs. Gläsern | 3 | 61,75 | 6 | Gläser. Gläsern. | 31 | 100,40 | 6 | Industriele. Gr. | — | — | — | Geißelbach | 3 | Geißelbach | 121,75 | Geißelbach | 25 | Geißelbach | 299 | Geißelbach | 299 | | |
| Reichs. Minne. grüne | 3 | 101,50 | 6 | do. | 3 | 90,80 | 6 | Geisenhausen | 4 | 101 | 6 | Geißelbach | 4 | Geißelbach | 4 | Geißelbach | 1 | Geißelbach | 121,10 | Geißelbach | 121,10 | | |
| 9. B. 1000, 500 | 3 | 91,20 | 6 | do. | 31 | 100 | 6 | Geisenbahn | 5 | — | — | Geißelbach | 5 | Geißelbach | 5 | Geißelbach | 10 | Geißelbach | 212 | Geißelbach | 212 | | |
| do. 300, 200, 100 | 3 | 91,40 | 6 | Gebr. Schmidtmanns | 3 | 88 | 6 | Dürsche. Strombahn | 4 | 102 | 6 | Geißelbach | 5 | Geißelbach | 5 | Geißelbach | 0 | Geißelbach | 101 | Geißelbach | 101 | | |
| Wahlkreisstädte | 3% | 99,75 | 6 | Stadt. Künigs. | 31 | 101,10 | 6 | Gebr. Strombahn | 5 | — | — | Geißelbach | 5 | Geißelbach | 5 | Geißelbach | 6 | Geißelbach | 378 | Geißelbach | 378 | | |
| do. 300 | 3% | — | Geisenbahn v. 1871 u. 75 | 31 | 101,10 | 6 | Gebr. Strombahn | 6 | 101,10 | 6 | Gebr. Strombahn | 6 | Gebr. Strombahn | 6 | Gebr. Strombahn | 4 | Gebr. Strombahn | 120,70 | Gebr. Strombahn | 120,70 | | | |
| Städ. Sonderst. | 3% | 97,50 | 5 | do. | 31 | 101,10 | 6 | Gebr. Strombahn | 7 | — | — | Gebr. Strombahn | 7 | Gebr. Strombahn | 7 | Gebr. Strombahn | 5 | Gebr. Strombahn | 120,70 | Gebr. Strombahn | 120,70 | | |
| Städ. Sonderst. | 3% | 97,50 | 5 | do. | 31 | 101,10 | 6 | Gebr. Strombahn | 8 | — | — | Gebr. Strombahn | 8 | Gebr. Strombahn | 8 | Gebr. Strombahn | 6 | Gebr. Strombahn | 120,70 | Gebr. Strombahn | 120,70 | | |
| Städ. Sonderst. | 3% | 98,25 | 6 | Gebr. Strombahn | 31 | 101,10 | 6 | Gebr. Strombahn | 9 | — | — | Gebr. Strombahn | 9 | Gebr. Strombahn | 9 | Gebr. Strombahn | 6 | Gebr. Strombahn | 120,70 | Gebr. Strombahn | 120,70 | | |
| do. 300 | 3% | 98,25 | 6 | Gebr. Strombahn | 4 | 100,40 | 6 | Gebr. Strombahn | 10 | — | — | Gebr. Strombahn | 10 | Gebr. Strombahn | 10 | Gebr. Strombahn | 5 | Gebr. Strombahn | 120,70 | Gebr. Strombahn | 120,70 | | |
| do. 300 | 4 | 103,00 | 6 | Gebr. Strombahn | 4 | 101,10 | 6 | Gebr. Strombahn | 11 | — | — | Gebr. Strombahn | 11 | Gebr. Strombahn | 11 | Gebr. Strombahn | 6 | Gebr. Strombahn | 120,70 | Gebr. Strombahn | 120,70 | | |
| Gebr. Strombahn | 3% | — | Gebr. Strombahn | 4 | 101,10 | 6 | Gebr. Strombahn | 12 | — | — | Gebr. Strombahn | 12 | Gebr. Strombahn | 12 | Gebr. Strombahn | 6 | Gebr. Strombahn | 120,70 | Gebr. Strombahn | 120,70 | | | |
| Gebr. Strombahn | 3% | 100,50 | 6 | Gebr. Strombahn | 31 | 101,10 | 6 | Gebr. Strombahn | 13 | — | — | Gebr. Strombahn | 13 | Gebr. Strombahn | 13 | Gebr. Strombahn | 6 | Gebr. Strombahn | 120,70 | Gebr. Strombahn | 120,70 | | |
| Gebr. Strombahn | 3% | 102,50 | 6 | Gebr. Strombahn | 4 | 101,10 | 6 | Gebr. Strombahn | 14 | — | — | Gebr. Strombahn | 14 | Gebr. Strombahn | 14 | Gebr. Strombahn | 6 | Gebr. Strombahn | 120,70 | Gebr. Strombahn | 120,70 | | |
| Gebr. Strombahn | 3% | 102,50 | 6 | Gebr. Strombahn | 4 | 101,10 | 6 | Gebr. Strombahn | 15 | — | — | Gebr. Strombahn | 15 | Gebr. Strombahn | 15 | Gebr. Strombahn | 6 | Gebr. Strombahn | 120,70 | Gebr. Strombahn | 120,70 | | |
| Gebr. Strombahn | 3% | 102,50 | 6 | Gebr. Strombahn | 4 | 101,10 | 6 | Gebr. Strombahn | 16 | — | — | Gebr. Strombahn | 16 | Gebr. Strombahn | 16 | Gebr. Strombahn | 6 | Gebr. Strombahn | 120,70 | Gebr. Strombahn | 120,70 | | |
| Gebr. Strombahn | 3% | 102,50 | 6 | Gebr. Strombahn | 4 | 101,10 | 6 | Gebr. Strombahn | 17 | — | — | Gebr. Strombahn | 17 | Gebr. Strombahn | 17 | Gebr. Strombahn | 6 | | | | | | |

Bergners Restaurant und Café.

Morgen große Fastnachts-Musik!
Glöte Gedienst! Weisse Gierplinsen!
Hochachtungsvoll Sophie verw. Bergner.

Gasthof Gröba.

Fastnachts-Dienstag findet von abends 6 Uhr an
grosse öffentl. Ballmusik,
Damen-Engagement,
Ratt. An diesem Tage haben die Damen des Ratt. zu zahlen. Es bietet
Herdurch noch zu Kaffee, Pfannkuchen und Plinsen ganz sechsmal ein
Klopfliert-Meister.

Gasthof Baufit.

Morgen Dienstag, nur Fastnacht, um 6 Uhr an
öffentliche Tanzmusik
(Damen Engagement)
nachmittag Pfannkuchen und ff. Gierplinsen.
worauf freundlich eingeladen. Odm. Hettig.

Gasthof Mergendorf.

Dienstag, den 24. Februar
grosser Fastnachtsball.
Ausgang 7 Uhr. Damen-Engagement.
— 10 Uhr große Münzenpolonaise.
Werbe mit Kaffee und Pfannkuchen bestens aufwartet.
Hochachtungsvoll D. Gühlein.

Braunschweiger Gemüse-Konserven
Sämtliche Frucht-Konserven
wie bekannt jähr. billig.

Heidelbeeren,
Bund 50, 40 und 30 Pfg.
Pflaumen in Essig,
Bund 40 Pfg.
Max Mehner.

THEE-MESSMER

In 100,000 Familien getrunken. Probepackete 60 bis 125 Pfg.
Geschw. Philipp, Hauptstr. 59.

Pa. Vollbücklinge
empf. Paul Jähnig, Gastwirtstr. 5a

Schelljöß, Ia, Weinweckfrüchte
etwa ebenso, empfiehlt höchst
Paul Jähnig, Gastwirtstr. 5a.

**Extrafeine Himbeer- u.
Erdbeer-Marmelade**
empfiehlt Helig Weidenbach.

Bur. Fastnacht
ff. Ananas-Holzwein-Punsch
wohlbekanntlich. Helig Weidenbach

Bef. naturel Tafelsilber, Bund
20 Pfg., bei 5 Bund nur 16 Pfg.
empf. Helig Weidenbach.

Himbeer-
marmelade,
beste, in 2 Sorten, Bund
30 und 40 Pfg., höchst an-
gesehen bei
M. Damm, Riesa.

Ru morgen Fastnacht
frische Pfannkuchen,
gefüllte Dpf. 60 Pfg.
ungefüllte 50
Pfannkuchen-Brezel, Dpf. 25 Pfg.
empfiehlt die Bäckerei
Emil Höfer, Gastwirtstr. 61.

Kakao
Bund Mf. 1,15 bis 2,40
Hafer-Kakao
Bund 90 Pfg. — 100 Pfg.
Riesaer Mehlhandlung
Auguste verw. Krappa
Hauptstr. 58.

ff. gerösteten Kaffee

Bund Mf. 1.— bis 1,80.
Riesaer Mehlhandlung
Auguste verw. Krappa
Hauptstr. 58.

ff. Thym. apf. 20 Pfg.
Honig Thym. 28
Zucker Honig. 45
empfiehlt

Riesaer Mehlhandlung
Auguste verw. Krappa
Hauptstr. 58.

Getrocknete
ff. Schnittbohnen
ff. Suppengemüse
Morcheln
Steinpilze, Hagebutten
empfiehlt höchst
Carl E. Schäfer.

Weizenmehle
in nur besten, hochzähligen Qualität
5 Bund von 68 Pfg. an

feines weisses Haideleh
Pflaumenmus
die und füß

Marmeladen.
Gustav Grünberg.
Blumendorfstr. 19.

Gasthof Stadt Riesa,
Poppi.

Fastnachts-Dienstag
Damenkränzchen
mit Rosinen und Kaffeesuppe.

Ausgang 7 Uhr.
Es bietet freundlich ein 3. Haupt.

Naturheilverein Riesa.

Mittwoch, den 25. Februar, abends 8 Uhr, im Saale des
Hotel "Wettiner Hof"

Vortrag

des Herrn Bürgerschullehrer Heinrich, Kenntniss Dresden über: "Der Mensch (Wein, Bier, Schnaps) im Haushalt des Körpers, der Familie und des Staates". Zu diesem hochinteressanten und zeit- gewohnten Vortrage lädt die geachteten Behörden und Einwohnerchaft von Riesa und Umgegend ganz ergebenst ein der Vorstand.

Deutsch-nationaler Handlungsh- Gehilfen-Verband

Ortsgruppe Riesa.

Mittwoch, den 25. a. et., abends 9 Uhr, im Garten-
saal des "Hotel Wünsch"

öffentlicher Vortrag für Kaufleute.

Thema: Die deutschen Handlungsgehilfen-Verbände und was sie treuen! Redner: Herr J. Erwahn, Hamburg. Nach dem Vor-
trage: Freie Aussprache.

Die Herrn Präsidenten, sowie die unserem Verbande noch fernstehenden Kollegen und alle Mitglieder der Ortsgruppe werden hiermit nochmals freundlich eingeladen. Eintritt frei! Der Vorstand.

Genossenschaftsversammlung!

Die Genossen des Kür. Heyda mit Würde-Mark Mühlitz werden
Donnerstag, den 12. März, nach. von 2 Uhr zu einer Versammlung
im "Goldenen Adler" derselbit eingeladen.

Reichenschaftsbericht, Anträge und Vorstandswahl.

Heyda, den 21. Februar 1903. Der Gen. Vorstand.

Hotel Wettiner Hof.

Dienstag, den 24. Februar 1903

großes humoristisches Fastnachts-Konzert

vom Hornistenkorps

bis 2. Regt. Sächs. Pionier-Bataillon Nr. 22 in Cölln.

Ausgang 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Militär 25 Pfg.

Nach dem Konzert feiner Ball.

Höflichkeit lobet ein

R. Richter.

Hôtel zum Stern.

Morgen, Fastnachts-Dienstag, im festlich dekorierten Theatersaale
großer öffentl. Fastnachts-Ball,

gespielt von der 68er Artillerie-Kapelle.

Ausgang 10 Uhr große Rappenpolonaise. Rappen gratis.

Es bietet ergebenst ein Friedrich Otto.

Gasthof Nünchritz.

Dienstag, den 24. Februar, öffentlicher Fastnachtstag, 10 Uhr
Münzenpolonaise. Ergebenst lobet ein W. Fahrmann.

Gasthof zum goldenen Adler, Heyda.

Dienstag, den 24. Februar

Fastnachtsball mit Damenkränzchen,

um 1/2 11 Uhr eine Überleitung.

Empfehle frischgebackene Pfannkuchen.

Ergebnst lobet ein Hugo Wunder.

Sürge

in Metall, Eichen- und Riesenholz in
allen Größen und Preisklassen stets vorrätig.

Gern. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

für die beim Heimgeuge mehrer herzen guten unvergeßlichen Gatten, unserer treujungen Mutter, lieben Schwester, Schwägerin und Schwagermutter, Frau

Sidonie Bertha Wustlich, geb. Boyer,
und von nah und fern in so reichem Maße entgegengebrachte innige Teilnahme, sagen nur herzlich dank.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Verlobung ihrer Kinder Hulda und Reinhold be-
ehren sich hierdurch ergebenst anzuseigen

Herrmann Engel und Frau Laura verw. Heidrich

geb. Hirschitz. geb. Thronicker.

Wölkisch Riesa

am 22. Februar 1903.

Hulda Engel
Reinhold Heidrich
Verlobte.

f. Pfannkuchen

mit W. Füllung
und in verschiedenen Preisklassen
empfiehlt die
Meisterin Carl Wolf.

Gasthof Johannishausen.

Zum Fastnachts-Dienstag lädt zu
Pfannkuchen und Plinsen
ganz ergebenst ein R. Deinze.

Gasthof Weida.

Fastnachts-Dienstag
öffentliche Tanzmusik
(Damen-Engagement),
worauf freundlich eingeladen
A. Strahberger.
Kaffee und Pfannkuchen von
bekannter Güte.

Waldschlösschen Röderau

Fastnachts-Dienstag von 6 Uhr an
Ballmusik. ► Ergebenst lobet ein R. Gentz.

Gasthof Weißig.

Zum Fastnachts-Dienstag Ball-
musik, verbunden mit Hochzeit-
musik. Um 10 Uhr Polonaise. Es lädt freundl. ein Edwig Stöhrberg.

Gasthof Stößitz.

Dienstag, den 24. Februar
großer Fastnachtsball
mit Überraschungen.

10 Uhr Münzenpolonaise und danach
Damenwahl, worauf freundlich eingeladen
Johannes Roscher.

Gasthof Kobeln.

Fastnachts-Dienstag
Damenkränzchen
(a. Tanzbändchen 0,80 M.) worauf freund-
lich eingeladen Odm. Röder.

Gasthof Boritz.

Fastnachts-Dienstag lädt zum
Damenkränzchen
ganz ergebenst ein die Vorsteher.



Sonntag, den 1. März, nach-
mittag 1/2 3 Uhr außerordentliche
General-Versammlung.

Der Vorstand.

DANK.

Nachdem wir die trübsame Hölle
unserer lieben Tante,

Eva Rosine Junge geb. Moritz,
dem Scheit der füllten Erde über-
geben haben, lählen wir uns gedrungen
allen lieben Nachbarn, Freunden und
Verwandten für den schönen Blumen-
schmuck herzlich zu danken. Besonderer
Dank gilt dem Herrn Pastor Werner
und der lieben Gemeindeschwestern für
die vielen Besuche während der Krank-
heit. Die aber, liebe Tante, ruhen wir
ein "Ruhe Janst!" in Deine stillen
Gruft nach.

Größe, um Begegnungstage.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Herdurch die traurige Nachricht,
dass Sonnabend, den 21. Febr., unter
guter Vater in Großvater,

Karl Julius Wolff,

Janst entschlafen ist.

Riesa, Hauptstr. 5, 23. Febr. 1903.

Die liebenswerte Tochter u. Ehef.

Die Beerdigung findet Mittwoch
nachmittag 1 Uhr von der Friedhofs-
halle aus statt.

Die heutige Nr. umjährt 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

~~Dear and Daring and Dangrous & Disinterested in Africa. — Will We Return soon enough? — German Colony in Africa.~~

No. 44

Montag, 23. Februar 1903, abends.

56. Rātrī.

Die deutsche und die englische Flotte.

Der Kaiser hat neulich eine von ihm selbst gezeichnete, am 10. Januar 1908 abgeschlossene Schiffstafel dem Reichstage zugehen lassen, die eine Gegenüberstellung des deutschen und des englischen Flottenbestandes an Linienschiffen, Panzerkreuzern und Panzerdeckstreuzern „geeignet für die Front“ veranschaulicht. Danach sind in England in Dienst gestellt: 42 Linienschiffe, 14 Panzerkreuzer, 109 Panzerdeckstreuzer, in Deutschland: 12 Linienschiffe, 2 Panzerkreuzer, 17 Panzerdeckstreuzer; im Wahlkreis in England: 12 Linienschiffe, 20 Panzerkreuzer, 8 Panzerdeckstreuzer, in Deutschland: 6 Linienschiffe, 3 Panzerkreuzer, 6 Panzerdeckstreuzer.

Man hat nun in Deutschland wie in England nach dem Zweck dieser Tafel gefragt. In dieser Beziehung wird in den „Grenzboten“ u. a. ausgeführt: Verstehen wir die Sache recht, so hat Kaiser Wilhelm den Deutschen, die beständig gegen England mit der Faust auf den Tisch schlagen, einmal mit nüchternen, aber nur zu berechnenden Zahlen klar machen wollen, was diese pavirten Feldzüge gegen England in der Praxis eigentlich bedeuten. Diese Zahlen wollen freilich nicht sagen, daß wir England unter allen Umständen aus der Hand zu fressen haben, wohl aber, daß es keinen Sinn hat, einen Staat, dem gegenüber unsere Kräfte so wenig gewachsen sind, unnötig zu reizen und herauszufordern. Anderseits hat der Kaiser zugleich den Engländern und ihrer Presse zu erkennen gegeben, daß sie sich unnötig lächerlich machen, wenn sie fortgesetzt von deutschen Drohungen gegen England schreiben und reden. Ein Staat, der den 42 Linienschiffen Englands 12, und 14 englischen Panzerkreuzern nur 2, den 109 Panzerdeckkreuzern nur 17 entgegenzustellen vermag, wird nie die Rolle des Angreifers für sich in Anspruch nehmen können. Nun wird ja freilich nach der Ausführung des deutschen Flottengesetzes im Jahre 1901 — also in dreizehn Jahren — die deutsche Flotte ein stattlicheres Schlachtenwerkzeug mit 38 Linienschiffen in der Front und der Reserve sein. Aber erstens vergehen bis dahin noch 13 Jahre, zweitens wird sich der englische Kriegsschiffsbau immer in angemessenem Verhältnis bewegen und seine Begrenzung nur in der Mannschaftsfrage finden, d. h. in der Möglichkeit, eine so ins gewaltige wachsende Flotte mit Offizieren und Mannschaften zu versorgen.

Es hat also gar keinen Sinn, die Kampffähigkeit beider Flotten, der deutschen und der englischen, gegeneinander abzumessen, am allerwenigsten von deutscher Seite. Nicht ein „*deinda Carthago*“, wie die „Morning Post“ annimmt, bedeutet die Kaiserliche Zeichnung, sondern sie sagt den Deutschen, wie zwecklos das Schimpfen auf England mit der Faust in der Tasche ist, und sagt den Engländern, daß sie von deutschen Bedrohungen doch nur wider besseres Wissen reden können. Die Interessen, die Deutschland und England auf der Welt haben, können sehr gut nebeneinander bestehen, wenn sie gegenseitig von Wohlwollen, Ehrlichkeit und Billigkeit getragen sind. Der Staatsmann, der in Berlin oder London das Signal zu einem — dem ersten — Konflikt zwischen beiden Nationen gäbe, würde eine große Verantwortlichkeit auf sich nehmen. Wir glauben nicht, daß das laufende Jahrhundert einen solchen sehen wird. Dass keiner weiter davon entfernt war als Bismarck, braucht nicht erst wiederholt zu werden.

25 enufit.

Roman von Ewald August König.

b davon noch nichts bemerkt," sagte Theobald, dem auch diese Mitteilung sehr wertvoll schien.

er vielleicht auch in der Vergangenheit dieses Mannes etwas, was seiner Anklage gegen Didier als Stütze dienen

Theobald war nach seiner Freilassung von Garnier sofort nach Hause gegangen; er wollte hier ungestört nachdenken und versuchen, nun einen bestimmten Plan zu entwerfen, den er fortan seinen Nachforschungen zu Grunde legen könnte.

In seiner Wohnung fand er einen Brief von Leon-
tine Renard, die ihm mitteilte, daß sie am nächsten Mor-
gen sieben Uhr mit dem Schnellzuge nach Deutschland ab-
reisen werde.

Da sie wegen der frühen Morgenstunde jede Begleitung sich verbeten habe, so werde sie auf dem Bahnhof allein sein und ihn dort im Wartesaal erster Klasse erwarten, um

Er las die Zeilen noch einmal und schob den Brief
zurück auf den Tisch.

Daß sie ihm wichtige Mitteilungen machen werde, konnte er nicht glauben, noch hatte sie schwierlich Gelegenheit zu Entdeckungen gefunden, die sich auf den Prozeß gegen seinen Vater bezogen. Aber dennoch war es ihm lieb, sie wiederzusehen; er wußte ja, daß er auf ihre Freundschaft wie auf einen Helden bauen konnte und ihr getrost alles anvertrauen durfte, was sein Herz bewegte. Es interessierte ihn auch, ob sie nach Brüxel zurückkehren würde; er wünschte das, aber er nahm sich nicht die Mühe, die Frage aufzuwerfen, aus welchem Grunde er es wünschte. Sie sollte sich dahin erkundigen, wie Erna die Nachricht von seinem Tode aufgenommen hatte, seltsam, wenn er an Erna dachte, so konnte er sich nur noch undeutlich ihres Bildes erinnern, und all die frühen Stunden an ihrer Seite schienen ihm nur ein Traum gewesen zu sein. Es waren wehmütige Erinnerungen, aber sie hatten nichts schmerzliches für ihn; er wünschte nur noch die Nachricht zu erhalten, daß Erna das verlorene Glück wieder gefunden habe.

Balkanstaaten.

Wie auf Balkanen gemeldet wird, haben sich in den letzten Tagen auf Anregung Serafins insgesamt sieben bulgarische Banden zu je 200 bis 300 Mann organisiert, welche vollständig ausgerüstet sind. Die Belgrader Blätter berichten, daß aus der Revolution Dörfchen, Ullern und Städte die Frage der Entzweiung des Abens angeschoben sei, die für das jüdische Element von erster Wichtigkeit sei.

Am 18. und 19. d. M. kam es in dem Gebiet von Gegez im Distrikt Saloniiki zu resultlosen Zusammenstößen mit bulgarischen Banden; ein Mitglied der Bande wurde getötet, mehrere italienische Soldaten verwundet. — Die Weißung englischer Blätter, daß die Botschaft von Smyrna und Cossoda den Auftrag zum Transport von 25 000 Mann Militär erhalten habe, wird wohl richtig sein, daß dies eine schwere Maßregel gewesen sei, als anfangs bekannt die Situation sich unverhältnismäßig gesättigt habe. U. a. hatten die drei Nachbarbanden des Kreises Korykos auf Smyrna und Umgegend den Befehl erhalten, sich für die Mobilisierung bereit zu halten. Dieser Befehl war aber annuliert worden.

Gäbsrile.

Aus Riga wird dem „S. P. A.“ telegraphiert: Eine Deputation der liberalistischen Partei, der Meritimus, Hofmeier, de Boal und andere hervorragende Führer angehörten, überreichten vorgestern Chamberlain eine Abreise, in der um Einsetzung einer Untersuchung über die Handhabung des Rechts, das kommandieren im Kriege, und die Eingeschorene Arbeit ersucht wird. Chamberlain erklärte in seiner Erwiderung, die Untersuchung sei unzulässig, da sie nur alte Wunden wieder aufstellen würde. Er teilte die Hoffnungen der Abgesandten auf eine Liberalisierung; er sei nicht aus persönlichen Gründen oder aus Gründen politischen Ehrganges nach Südsilberia gekommen. Die Tage seiner Amtstätigkeit für das Reich seien unzweckmäßigweise gezählt, und es würde das größte Glück seines Lebens sein, wenn seine letzte sozialmännische Tat etwas zur Herbeiführung der Einigung der beiden wischen Russen in Südsilberia beitrage. Meritimus dankte Chamberlain und erklärte, die Deputation stimme mit der Mehrzahl seiner Ansichten überein.

Venezuela.

Mitteilungen aus Willemstad zufolge sind die Meldungen über angeblich von Venezuela über die aufständischen davorgebrachte Siege falsch.

Aus aller Welt.

In Kleinenberg (Kreis Büren) sind bei starkem Südweststurm in der Nacht zum Sonntag 44 Häuser abgebrannt, darunter das Postgebäude, die Schule und das Rathaus. Die Postachsen sind zumeist ein Raub der Flammen geworden. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. — Auf der Station Alora stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen, wobei 13 Personen verletzt wurden. — Zur Mitternacht bei Düren brach am Sonnabend abend 7 Uhr Feuer aus, das sich infolge des herrschenden Sturms rasch ausbreite und über 90 Häuser einäscherte, darunter die Postagentur und die Oberförsterei. Viel Vieh, besonders Kleinvieh ist umgekommen. Stehen geblieben sind das Pfarrhaus und 5 bis 6 Häuser. Gestern früh konnte, nachdem sich der Sturm gelegt hatte, dem Feuer Einhalt getan werden. Leider die Entstehungsursache ist nichts bekannt. — Die bayerische Staatsanwaltschaft erlässt einen Steckbrief hinter dem Grafen Hugo Voos. Dieser hat auf einer Fahrt im Automobil nach Paris die Stadt Günzburg in rasendem Tempo durchquert und hierbei eine Person lebensgefährlich verletzt. — Der römische Advokat Castrati wurde bei der Besteigung des Granatasso mit seinen beiden Jüngern von einem Schneesturm überrascht; alle drei starben in einem Abgrund. Eine hilfloskonne fand gestern ihre Leichname. — In Catania ist das Machiavelli-

Theater, eines der schönsten Italiens, total niedergebrannt. Die Ursache ist unbekannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. — Fünf Kilometer von Marseille entfernt, kam es vorgestern zu einem Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Fuhrwerk, wobei ein Insasse des Automobils getötet und 4 andere schwer verletzt wurden. — Die zwölfjährige Tochter des Steppen-Dame in Berlin wurde von der von einem kurzen Ausgang heimkehrenden Mutter mit schweren Brandwunden am ganzen Körper tot aufgefunden. Die Kleider des Kindes haben vermutlich beim Spielen mit Streichhölzern Feuer gefangen. — Am Freitag ereignete sich auf dem Schulschiff „Stoich“ während dessen Überfahrt nach den Azoren ein schwerer Unglücksfall. Der aus Berlin gebürtige Seefahrer Kurt Schadenberg stürzte aus dem Vormars hinab und zog sich komplizierte Brüche beider Beine zu. — Zu Bessy (Khonébey) beging ein Notar Selbstmord, indem er sich entknüpfte. Er hatte bei ihm hinterlegte Gelder angeblich in Höhe von 500 000 Francs veruntreut. — In dem Pariser Prozeß Cattani-Humbert wurde vorgestern das Urteil verkündet. Das Chevaux-Humbert wurde nach dem Antrage des Staatsanwalts freigesprochen und Cattani zur Tragung der Kosten verurteilt. — In der Pfeßfabrik von Molins ereignete sich nach Meldung aus Lille ein schwerer Unfall. Ein 4000 Kilogramm schwerer Eisenblöd kippte um und zerdrückte zwei Arbeiter zu einer unsäglichen Masse, zwei anderen Arbeitern wurden die Beine zerquetscht. — Der frühere Polizeichef von Kronstadt, Schafroth, wurde wegen zahlreicher Dienstvergehen zum Verlust aller Würden und Titel und Entziehung in eine Arrestantenkompanie auf zwei Jahre verurteilt. — In Petersburg wurden in einem Hause am Nevskyprospekt, wo sich ein Mädchenpensionat befindet, gegen 40 Personen von einem tollgewordenen Hund gebissen. Die Mehrzahl der Gebissenen besteht aus Schülerninnen. — Der Bau der Schwebebahn Elberfeld-Barmen ist so weit gefordert worden, daß die Eröffnung der ganzen Bahn Mitte Mai oder spätestens Anfang Juni stattfinden wird. — Der Stadt Nordhausen ist wieder ein reiches Vermächtnis aus der Familie Frenkel-Bautz zugewiesen worden. Aus Anlaß des Todes der Frau Bankier Luisa Frenkel machten die Angehörigen derselben eine Schenkung von 100 000 Mark an die Stadtgemeinde zu einer Stiftung zum Andenken an Bankier Frenkel und seine Chefsau. — Ein schwerer Schneesturm hat auf Neu-Hundland gewütet. Eine Depesche aus der Stadt St. Johns berichtet, daß zwei Schnellzüge mit hunderten von Passagieren im Innern Neu-Hundlands eingeschlossen sind. Der eine dieser Züge war vier Tage lang völlig abgeschnitten, und die Passagiere befanden sich in peinlichster Lage, da alle Versuche, Nahrungsmittel zu erlangen, erfolglos blieben. Helfer sind abgefangen worden, obgleich der Sturm noch immer mit furchtbarem Gewalt tobt.

Alkoholwirkung in den Tropen.

Z.-K. Aus dem von dem österreichischen Konsular- und Geschäftsrat in Koko Dr. Hans Ritter von Becker auf dem Weltkongress dargestellten Vortrage über die Stoffwechselanomalien der hellen Länder und die Pyrosen der Europäer verdient herborghoben zu werden, daß von 2600 in Ägypten ansässigen Österreichern und Ungarn in den letzten 5 Jahren 62 gestorben waren, somit durchschnittlich in jedem Jahre eins von 210 Individuen. Er macht für diese Erscheinung in erster Linie den Alkoholismus verantwortlich. Er legt u. a.:

Es handelt sich um die Feststellung einer entschieden tropischen Bahnsinusform, die man mit Recht „folis moral tropicales“, „tropical moral insanity“ nennen könnte, die aber im Deutschen bereits einen ausgezeichneten Ausdruck erhalten hat: „der Tropenoller“.

Bermiht.

Roman von Oswald August König. 48

Unsicherheit und sein eigenes verlorenes Gedächtnis dachte er nicht mehr, der Befreiung seines unglücklichen Vaters galt jetzt allein sein gänges Denken und Streben; war das erreicht, so mochte kommen, was da wolle, es ließ ihn gleichgültig. Oft, wenn er nachts erwachte, glaubte er, nun müsse das liebliche Antlitz seiner schönen Pilgerin sich zu ihm niederneigen und die weiße, melodiöse Stimme ihn fragen, wie er sich befindet, dann schloß er wohl die Augen wieder, um das liebliche Bild noch eine Weile festzuhalten; aber es verzweigte nicht so tief in seinem Herzen, daß er es in der nächsten Stunde nicht schon vergessen hätte. Dennoch hatte dieses Bild ihm über die Erinnerung an Erne hinweggehoben.

In Gedanken an den Aufenthalt in Schloss Montercau verirrte, wanderte er in seinem kleinen, einfach ausgestatteten Zimmer auf und nieder. Manches Wort, das er vertraulich mit Leonine gewechselt, lehrte ihm ins Gedächtnis zurück. Ein Angstfuß weckte ihn plötzlich aus seinen Träumen; er blieb stehen; ihm war, als hätte eine heitere Stimme „Feuer!“ gerufen. Und jetzt hörte er diesen Ruf noch einmal und erkannte die heitere, knarrende Stimme Labeles.

Er eilte hinan; das Zimmer des alten Buchhalters lag dem feindigen gegenüber. Die lange, hagere Gestalt, in einem grobgeblümten Schlafrock von zweckhafter Farbe gehüllt, stand in der Thür und schaute mit starrem, glänzendem Blick auf den jungen Mann, der rasch entschlossen an ihm vorbei ins Zimmer trat.

Es war nicht so schlimm, wie Theobald es befürchtet hatte. Die Spirituskugel mit dem Wasserbehälter stand auf dem Tisch; offenbar hatte der alte Mann Spiritus verschüttet und dieser Feuer gefangen, denn die Tischdecke brannte lichterloh und der Strohsitz eines nebenan stehenden Stuhles glühte.

Labeles fuhr mit den Händen durch sein dämnes, graues

Hair und stierte gleich einem Irren in die Flammen. „Ich wollte Bunsch trinken!“ sagte er heiser.

Theobald erkannte sofort, daß Labeles halb betrunken war; er besann sich nicht lange: mit dem Wasser, das er auf dem Toilettentisch stand, löste er binnen wenigen Minuten das Feuer.

Der Buchhalter war unterdessen auf einen Stuhl niedergedunken, er stützte die spitzen Ellenbogen auf die Knie und das Haupt auf die Hände und saß schwiegend dem jungen Manne zu, der die Fugen der verbrannten Decke vom Tisch entfernte und das Fenster öffnete, um den entstandenen Rauch hinaus zu lassen.

Während dieser Beschäftigung stand Theobald Wache, sich in dem Zimmer umzuschauen, er konnte nicht begreifen, wie es möglich war, in einem so unauberen Raum zu wohnen. Hatte Labeles ein so geringes Einkommen, daß er seine Wohnung nicht besser und freundlicher einrichten könnte? Oder war er ein so leidenschaftlicher Trinker, daß er alles, was er verdiente, die Buregler immer hundertfach verschwendete?

Der Alte, den der gebrochene Scheiden allmählich zu erkennen schien, mochte wohl seine Gedanken erraten. „Sie haben wohl erwartet, hier einen Salon zu finden?“ fragte er mit schneidendem Sarkasmus.

„Nein, wahrscheinlich nicht.“ erwiderte Theobald, „aber etwas besser und hübscher könnte Ihre Wohnung doch sein.“

„Kennen Sie die Höhe meines Einkommens?“

„Nein.“

„Dann urteilen Sie auch nicht.“

Theobald ließ sich durch seinen großen Ton nicht abschrecken. Die Panichstühle und ein großes Trinkglas standen auf einem Stuhl neben dem Tische und das Wasser stand; er mischte den Trunk recht stark und reichte das Glas dem alten Manne, der es mit zitternder Hand empfing.

„Im Schrank steht noch ein Glas,“ sagte Labeles.

„Sie sind nun einmal hier und ich schulde Ihnen Dank.“

„Wenn die Flasche leer ist, hol' ich noch eine zweite, ich

Sie alle, meine Herren, waren erstaunt über einzelne Hochkomödie im zentralen Afrika, die jedoch dem Leben die Ansicht aufdringen mußten, daß in den betreffenden Fällen der französische Kaiserstand hart an die Konsequenzen pathologischer Impulsivität und einer krankhaft tiefsinnigen Egoist streift. Zu der Zeit liegen viele Anzeichen vor, daß es sich hier — selbst in einigen in Europa abgeurteilten Fällen — um pathologische Erkrankungen handelt, die mit dem Tropenleben im unmittelbaren Zusammenhang stehen, die aber bestimmt Folgen zu ihrer Auslösung bedürfen.

Wählen wir diese diagnostischen Beweise in Rüge auf. So müssen wir in erster Linie den Alkoholismus nennen. Auch übereinstimmenden Nachrichten waren die betreffenden Individuen Alkoholiker, in der großen Mehrzahl Alkoholiker, deren Toleranzquantum — wie es in den heißen Ländern so häufig kommt — bedeutend verminder war. In der Geschichte finden Sie, wenn Sie wollen, eine Art alkoholischen Typ dieser Krankheitsform in Alexander dem Großen, dessen Ausenthalts in den heißen Euphrat-Mieberungen nach den Strapazen des indischen Kriegszuges. Nun in einer fast ununterbrochenen Reihe von Tatsachen die Krankheitsgeschichte eines alkoholischen Tropenwohnungsbewohner darstellt. Sodann folgt der unerträgliche Einfluß der psychischen Minderwertigkeit; nur allzu häufig sind in der Beobachtungssreihe bereits in Europa moralisch minderwertige habenten Individuen, denen der Tropenleben zur letzten Rettung

Bermischtes.

Ein sel tener Unglücksfall traf eine Arbeiterfamilie in Bergholzbau. Die zwei Töchterchen spielten in Abwesenheit ihrer Eltern Verstecken. Das ältere, etwa sieben Jahre alte Kind, kroch in den Waschtisch und verschloß sich von innen. Es mag ihm wohl dann nicht wieder gelungen sein, den Verschluß zu öffnen, und so mußte es in dem engen Raum elend ersticken. Als die Eltern von ihrer Arbeit zurückkehrten, war das Kind bereits zwei Stunden tot. Trotz stundenlanger Anwendung der künstlichen Atmung konnte das Mädchen nicht mehr zum Leben zurückgerufen werden.

Die Rattenplage in London, die wir früher erwähnten, ist immer noch nicht behoben. Nachts tummeln sich am „Strand“ große Rattenherden auf den Treppen, sie laufen die Fensterläufe entlang und vertreiben die Menschen. In einem Restaurant haben sie für 100 000 Pf. Schaden angerichtet, mehrere Tausend Servietten zerstört. Ein Barmädchen erzählte, daß sie eines Tages hinter der Bar frühstückte, als einige Herren um Getränke bateten. Sie bediente sie und wollte dann weiter essen, aber ihr Teller war leer. Zuerst hatte sie die Herren im Verbaßt, dann aber hörte sie ein Räuspern und sah eine große Ratte das vermisste Beefsteak ruhig frischen. Duhende Zitronen und frische Eier sind von den Ratten gefressen worden, die aus den Küchen auch Zigaretten holen und die Dekorationspflanzen bis auf die leeren Zweige abfressen. Ein Hund, der über Nacht im Restaurant gelassen wurde, lag am anderen morgen tot da, und einen Mann, der eine Ratte zu fangen suchte, wurde ein Finger bis auf den Knochen durchgebissen. In einem Badehaus hatten die Ratten von den Treppen ergriffen, sodass die weiblichen Bewohner Polizei herberufen, der die Ratten dann weichen. Eine Frau erklärt, daß sie nachts die Ratten schreien hört und deshalb nicht schlafen kann. „Sie machen ein Geräusch wie das Schreien kleiner Kinder“, erzählt sie. Ihre blonde Tochter saß im Bett und saß oben auf einer Matratze auf dem Fensterbrett erschien. Sie warf ihr eine Birne hin, mit der die Ratte verschwand. Die meisten Leute halten sich in ihren Schlafzimmern auf.

Eine ergreifende Zeremonie fand dieser Tage in der bekannten amerikanischen Fischerstadt Gloucester statt. Eine Ratte, die besser eingerichtet, als Sie glauben.“ Er lachte heiße Stelle, stellte sein Glas hin und strich das feuchte Haar aus der Stirn.

Theobald, entschlossen, diese Gelegenheit zu benutzen, schloß das Fenster, holte das Glas aus dem Schrank, der neben einem Topf und Taschen eine Menge Flaschen enthielt und ließ sich an Tische nieder. „Sie führen doch ein einfaches Leben,“ sagte er.

„Bevor allein, als mit falschen Freunden zusammen zu sein,“ erwiderte Labeles höhnisch.

„Haben Sie nur falsche Freunde gehabt?“

„Von keinem Mensch glaubt.“

„Sie müssen sehr Erfahrung gemacht haben.“

„Vielleicht, aber darum hat sich niemand zu kümmern.“

„Wenn es geschehen sollte, so werde ich nur diejenigen helfen, denen ich sie verdanke, niemals mehr aber meinen Hass auf die ganze Menschheit werfen.“

Wieder lächelte der Buchhalter heiser vor sich hin, er nahm das Glas und trank in langen Zügen; erst als es geleert war, stellte er es wieder mit einem langen Kreuzzeuge hin. „Was meinen Sie, was geschehen würde, wenn dieses Glas jetzt in Flammen stände?“

„Die Feuerwehr würde den Brand löschen.“

„Zunächst ja, aber unterdessen würde man mich verhaften und mich der Brandstiftung aufklagen.“

„Thorheit, es war nur Unvorsichtigkeit!“

„Ja, aber wie hätte ich das beweisen wollen?“

„Ich wäre als Zeuge aufgetreten.“

„Sie? Sie wären ja in diesem Falle beim Aufbruch des Feuers nicht hier gewesen, was also hätten Sie bezeugen wollen? Das Unglück müßte nur noch wollen, daß bei dieser Gelegenheit ein Menschenleben verloren ging, dann wären mit zehn Jahre Buchhaus sicher.“

„Na, na, zuvor müßte Ihnen doch die vorjährige Brandstiftung bewiesen werden,“ sagte Theobald, während er das Glas Labeles wieder füllte.

ester, Massachusetts, statt. 2000 Personen wohnten dem jährlichen Gedächtnisgottesdienst für die auf dem Meere umgekommenen Fischer bei. Der Gottesdienst stand auf einer großen Werft statt. Erschütternd wirkte es, als 74 Blumen ins Meer geworfen wurden, eine sinnbildliche Handlung für die im vorigen Jahre verloren gegangenen 74 Menschenleben. Während der letzten 72 Jahre sind über 3000 Fischer aus Gloucester und 732 Schiffe Opfer des Meeres geworden.

Wie man faule Schuldner zum Zahlen bringt. Wie aus New York gemeldet wird, begann eine neue Agentur, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Geld von faulen Schuldern einzutreiben, fürglich ihre Tätigkeit; sie hat ein etwas sensationelles Mittel gewählt, um auf die säumigen Leute einzuwirken. Die Gesellschaft verwendet große rote Wagen mit der Aufschrift „Sammler schlechter Schulden“, die auf jeder Seite weit hin sichtbar aufgemalt ist. Diese Wagen fahren vor das Haus des Schuldners und stehen dort vor der Tür, während ein Agent bei dem Schuldner vorspricht. Bei jedem folgenden Besuch bleibt der Wagen länger stehen, bis die Schuld eingetrieben ist. Der Direktor der Gesellschaft erklärt, er befürchtete nicht, daß ein Prozeß wegen Schadensersatz von einem Schuldner anhängig gemacht werden könnte, der sich durch die Methode der Gesellschaft beleidigt fühle. Das Erscheinen der Wagen erregte allenthalben in Brooklyn große Heiterkeit.

Die Wurmfrankheit hat, wie schon wiederholt erwähnt, unter den Bergleuten der deutschen Bergwerksbezirke namentlich des Rheinlandes und Westfalens geradezu erschreckenden Umfang angenommen. Lieber die Ursache der Krankheit und ihre Verbreitung teilt man in der „Soz. Praxis“ mit: Die Wurmfrankheit wird durch einen Parasiten verursacht, dessen wissenschaftlicher Name Acanthocephala duodenale ist. Der männliche Wurm erreicht im ausgewachsenen Zustande eine Länge von 6–8 der weibliche eine solche von 10–18 Millimeter. Er kommt nur beim Menschen vor (wenigstens ist er bisher noch bei keinem Tiere nachgewiesen worden) und muß nun zu gebeinen, in Form einer eingekapselten Larve in den Magen, von da in den Darm gelangen. Hier wächst der Wurm schnell aus, die Weibchen werden befruchtet und legen ihre Eier massenhaft ab. Diese Eier gelangen mit dem Stote des Erkrankten ins Freie. Wird der Stot an einer trocknen (gleichgültig, ob kalten oder warmen) Stelle abgesondert, so gehen die Eier ein. Kommen sie aber an einem warmen, schlammigen, dem Licht möglicherweise entzogenen Platz, dann entwickeln sich aus den Eiern schon in zwei bis drei Tagen die Larven. Bleiben diese unter günstigen Verhältnissen (25–28 Gr. C.; feuchte Bäume, dunkle Orte), so häutnen sie sich und sind nun selbst gegen Wasser widerstandsfähig. Diese letztere Beobachtung ist erst in neuester Zeit durch Dr. Teutol gemacht und ist von großer ökologischer Bedeutung, da hierdurch die Annahmen über die Verbreitungswege der Seuche eine wesentliche Umwälzung erfahren haben. Denn nun ist sicher, daß sich in dem vielfach zur Versiegelung der Gruben benutzten Sumpfwasser die Wurm-Larven befinden können. Nicht die Eier, nicht die ausgewachsene Würmer, sondern die eingekapselten Larven

sind die Geuchenverbreiter. Diese aber befinden sich im Grubenschlamm, im Versiegelungswasser, werden entweder durch die beschmutzten Hände dem Munde zugeführt, oder direkt mit dem Versiegelungswasser verschluckt und können auch, was von bedeutungsvoller Wichtigkeit ist, in die Wachstum verschleppt werden. Zu bedenken ist, daß in einem Körnchen von etwa Stecknadelkopfgröße mehr als 100 Eier gefunden sind, und aus jedem Ei kann sich unter den oben geschilberten günstigen Verhältnissen die geschilderte Larve entwickeln. Gelangt nun diese Larve in den menschlichen Darm, so entsteht der Wurm, der sich an der Darmwand festheftet, den Besalzenen blutarm macht und auch das Blut des selben vergifft. Ein Wurmkranker kann 1000 und mehr Würmer beherbergen. Die Folgen des Beherrschens dieser Parasiten sind Blutarmut, Wassersucht, Steckum, Kräfteverschaff, unter bestimmten Umständen Erblindung. Die Krankheit ist also als eine ernste, nicht selten tödlich verlaufende aufzufassen. Die Wurmfrankheit, die man vor einigen Dekennien noch bei uns sehr selten fand, wird jetzt im Deutschen Reich leider sehr häufig beobachtet, auch in ausländischen Bergwerken. Im rheinisch-westfälischen Kohlenbezirk kann man sogar von einer Panik infolge des gehäuften Vorkommens dieser bösen Krankheit sprechen. Obwohl noch nicht alle Gruben untersucht sind, ist doch die Krankenziffer ungeheuer gewachsen. Nach der „Deutschen Bergarbeiter-Zeitung“ sind Wurmkranke auf den Kuhgruben entdeckt worden: 1896: 107; 1897: 113; 1898: 99; 1899: 94; 1900: 275; 1901: 1130; 1902: 1355. Besonders erschreckend liegen die Verhältnisse auf folgenden Zeichen: Erst hatte 1896 erst 15, 1902 aber 297 Wurmkranker; Graf Schwerin 9 bezw. 296, Lothringen 2 bezw. 80, Shamrock I. II 1897 erst 4, 1902 schon 258; Steinagatt 2 bezw. 41. In den beteiligten Bergmannskreisen ist man deshalb eifrig bestrebt, der Verbreitung der Wurmfrankheit energisch entgegenzutreten. Die letzte Vorstandssitzung des Knappichäftsvereins befaßte sich eingehend mit der Bekämpfung derselben. Die aus mehreren Herren gebildete Kommission, der auch der Leiter des Bochumer Krankenhauses Bergmannsheil, Prof. Dr. Löffer, angehört, hat sich nun nach Ungarn begeben, wo bekanntlich die Krankheit in früheren Jahren in großem Umfang auftrat, um die dort getroffenen Maßnahmen zu studieren.

Kirchennachrichten für Riesa.

Getauete: Wilhelm Albert, S. des Kaufmanns Ecker. Sophie Martha, T. des Buchhalters Ulmer. Ernst Albert, S. des Müller's Vogel. Gabriele Melonka, T. des Kaufmanns Donner. Richard Ernst, S. des Handelsbüro's Werner. Otto Johann, S. des Rechtsanwalts Weiser. Emilie Margarete, Tochter Brantsch. Carola Römer. * * * * * Getraute: Emil Otto Ecker Arbeiter, und Emilie Augusta Ecker, beide in Riesa. Karl Hanom Kell, Zimmermann, und Bertha Stein, beide in Riesa. * * * * * Getraute: Gustav Alwin Fleißler. Inval d. 43 J. 5 M. 10 T. Wilhelm August Voßhardt, Abitur, 47 J. 3 M. 22 T. Edmonde Bertha Busch verw. gew. Eichhorn geb. Beyer, 48 J. 8 M. 4 T.

Bücherkatalog.
Bei der Rebellen eingegangen: „Der Techniker“ Die technischen Berufsbücher und ihre Erläuterung von G. Müller. Ein Ratgeber für alle, die sich einem technischen Berufe widmen wollen. 2. Auflage. Von G. Müller. Preis 1.25 Mark. Verlag der C. Winter's Buchhandlung, Carl Heide, in Chemnitz.

Wetterbericht.

Wetzlar, 21. Februar. (Blankpreis.) Butter 1 Rtl. 200 2,12–2,32. Getreide 1 Rtl. 0–18.

Gießen, 21. Februar. Eier 50 Rtl. 250 braune Eier 8,80 bis 8,95, hellblaue, Eier 7,00 bis 7,90, neu, Eier 7,70 bis 7,80, Stoffen 6,70 bis 6,90, brauner Eier 7,20 bis 7,30, neuer Eier 6,60–. Granafeife, braune, Eier 8,– bis 8,40, hellblaue Eier 7,25 bis 7,75. Butterpreise Eier 6,40 bis 6,77. Butter, hellblaue Eier 7,15 bis 7,40, entfärbte, Eier 7,40 bis 7,60. Schmalz, Fett, Eier 10,– bis 11,50. Gelee, Butter- und Fettzucker 8,– bis 9,–. Öl 3,55 bis 4,35, verarbeitete Eier 2,00 bis 2,20. Butter 2,00 bis 2,20, Butterfett 2,00 bis 2,20, Butter 2,40 bis 2,70.

Sandwirtschaftliche Waren-Märkte zu Großheringen am 21. Februar 1903.

| | Rtl | M | Rtl | M |
|----------------------------------|------|-------------------|-----|-----------------|
| Weizen, weiß | 1000 | 150,– bis 162,40 | 85 | 13,50 bis 13,80 |
| braun | • | 148,50 bis — | 85 | 13,80 bis — |
| Hopfen, trocken | • | 182,60 bis 188,75 | 80 | 10,80 bis 10,70 |
| Bräunerste | • | 138,50 bis 140,– | 70 | 9,00 bis 10,50 |
| Gerste | • | 128,50 bis 135,80 | 70 | 9,— bis 9,50 |
| Hafer | • | 140,– bis 110,– | 50 | 7,— bis 7,50 |
| Haferdörrn | • | 144,— bis — | 75 | 10,50 bis — |
| Erbsen | • | — bis — | 50 | — bis — |
| Widder | • | — bis — | • | — bis — |
| Buttermilch (Rohgang) | | | • | 8,— bis — |
| Hopfenlate | | | • | 5,50 bis 5,70 |
| Wacholderzweig | | | • | 5,25 bis 5,40 |
| Wacholderzweig, rum. und a. art. | | | • | 7,10 bis 7,50 |
| Wacholderzweig | | | • | 8,— bis — |
| Wacholderzweig | | | • | 8,— bis — |
| Wacholderzweig | | | • | 3,— bis 3,40 |
| Gedunsen | | | • | 2,— bis — |
| Kartoffeln | | | • | 1,75 bis — |
| Kartoffeln | | | • | 2,— bis 2,20 |

Brotpreise der Bäckerei: 1 Rtl. 22 Rtl.

Auf dem Wochenmarkt wurde bezahlt:
Getreide 50 Pf. mit 3 Rtl. 60 Pf. bis 3 Rtl. 90 Pf.
Butter 50 Pf. mit 1 Rtl. 92 Pf. 2 Rtl. —

Wetterbericht.

| Barometerstand | Gest. | | Gest. | | Gest. |
|-----------------|-----------------------------------|----------------|-------|-----|-------|
| | Wochentag von R. Norden, Spittel. | Mittag 12 Uhr. | Ni. | Si. | |
| Scheit trocken | 770 | | | | |
| Feindlich schön | | | | | |
| Schön Wetter | 780 | | | | |
| Veränderlich | 770 | | | | |
| Regen (Wind) | | | | | |
| Stiel Regen | 740 | | | | |
| Sturm | 730 | | | | |

Temperatur: Ziffer Temperatur, von gestern bis heute + 17 °C. Gest. Temperatur gestern 40%.

Annahme von Geldern zur Verzinsung.

Beleihung börsengängiger Wertpapiere.

Eingeschlossene Schranken-Schränke vermittelbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Aus- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.
Entlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Sorgfältige Ausführung aller in das Baufach einschlagenden Geschäfte.

Bermiht.

Roman von Ewald August König. 49

„Meine Schuld würde als erwiesen angesehen, und ich müßte den Gegenzweck führen.“ sagte der alte Mann mit einem verschämten Achselzucken.

„Weißt du, geben Sie sich so trüben Gedanken hin? Das Feuer ist gelöscht, es hat keinen Schaden angerichtet, und außer uns beiden weiß niemand etwas davon.“

„Die trüben Gedanken kommen von selbst, man kann ihnen nicht gebieten.“ knurrte Labelle.

„Sie würden nicht kommen, wenn Sie aus Ihrer Einsamkeit unter die Menschen hinaus traten.“

„Glauben Sie? Ich weiß das besser.“

„Man beweist sehr oft die Menschen falsch, verehrter Herr. Wie gefällt Ihnen Garnier?“

Der Buchhalter erhob sein graues Haupt und blickte den fragenden forschend an, dann griff er wieder nach dem Glas. „Gar nicht!“ antwortete er trocken.

„Ich habe in ihm einen liebenswürdigen Geschäftsmann gefunden.“

„Vor seiner Liebenswürdigkeit kann Ihnen noch einmal bange werden.“

„Wie soll ich das verstehen?“

„Wie Sie wollen; ich darf Ihnen keinen Rat geben.“

„Und wenn ich Sie darum bitte?“

„Auch dann nicht.“

„Dann machen Sie doch einen schlechten Gebrauch von Ihren Erfahrungen, die einem jungen Manne vielleicht zur Lehre und Warnung dienen könnten,“ sagte Theobald jetzt vorwurfsvoll.

Labelle hatte sich der Punktlaube bemächtigt, er mischte den Trank, für sich stärker, sein Blick begann wieder stark und ausdruckslos zu werden. „Bur Lehre und Warnung!“ spottete er. „Ich lasse die Jugend und habe keine Lust, mich verhöhnen zu lassen.“

„Glauben Sie, daß von mir befürchtet zu müssen?“

„Ich glaube, hoffe und fürchte nicht mehr; bester Herr, Sie sind noch jung, halten Sie die Augen offen, wenn Sie nicht zu Schaden kommen wollen.“

„In meiner jetzigen Stellung kann mir das wohl nicht passieren,“ sagte Theobald scheinbar zuversichtlich, aber sein Blick streifte dabei prüfend das sichtige Gesicht des Buchhalters, der jetzt höhnisch aussah.

„Was Ihnen in seinem Hause noch alles passiert kann, das wissen Sie nicht und ich sag's Ihnen nicht,“ erwiderte er; dann trank er sein Glas aus einem Zug leer, um es sofort wieder zu füllen.

„Vielleicht kommt auch für Sie einmal die Zeit, in der die blaue Ihre einzige Freundin ist,“ fuhr er nach einer Weile wieder fort. „Ich sage Ihnen, es ist schrecklich, wenn man vergessen will und muß, was man nicht vergessen kann.“

„Vielleicht ist es nicht so schlimm, wie Sie glauben,“ tröstete Theobald. „Wenn Sie mir Ihre Vertrauen schenken wollen...“

„Höf' Sie der Teufel, was lämmert Sie meine Vergangenheit?“ schrie der alte Mann zornig auf. „Ich bin nicht verpflichtet, mich anderen als ein warnendes Beispiel hinzustellen, halten Sie selbst die Augen offen und hüten Sie sich vor den Liebenswürdigen, sie haben Honig auf der Zunge und den Teufel im Herzen.“

„Auch Henry Didier?“ warf Theobald ein.

„Der?“ lachte Labelle. „Ach, lassen Sie mich in Ruhe, wir sind in meinen Diensten. Sie wollen mich aushorchen, daß Garnier Ihnen vielleicht dazu geraten?“

„Nein,“ erwiderte Theobald, „mit Garnier hab' ich überhaupt nicht darüber geredet; ich nehme Anteil an Ihnen und möchte Ihnen gern helfen, das ist die einzige Absicht, die mich leitet.“

„Und die liebe Mengier würde daneben auch befriedigt, nicht wahr? Sie brauchen nicht zu leugnen, ich weiß nur zu gut, daß Garnier seine Gläser über mich gemacht hat; aber es könnte auch einmal kommen, daß ich meine

Gläser über ihn mache, und dann würde er an manches erinnert, was ihm nicht angenehm wäre.“

„Und wenn Didier wohl auch?“ fragte Theobald. „Die beiden sind ja sehr mit einander befreundet...“

„Geben Sie sich keine Mühe,“ unterbrach Labelle ihn mit schwerer Zunge. „Ich bin kein dummer Junge, der sich ausfröhnen läßt.“

„Daran denke ich auch nicht; ich sage Ihnen noch einmal, ich habe Mitleid mit Ihnen.“

„Ich verlange kein Mitleid, und wollen Sie es dennoch mir aufdrängen, so dürfen Sie sich nicht verwundern, wenn ich grob werde. Die Menschen, die mich früher kannten, haben mich vergessen; mich verlangt nicht danach, neue Bekanntschaft anzuknüpfen. Also lassen Sie mich ungestört und kümmern Sie sich weder um meine Verhältnisse, noch um meine Vergangenheit, das ist der einzige Freundschaftsdienst, den ich von Ihnen wünsche.“ Er trank sein Glas aus, legte die Arme auf den Tisch und sein Haupt

darauf. Theobald erkannte, daß es vergebliche Mühe sein würde, die Unterredung fortzusetzen. „Wenn Sie es nicht anders wollen, so werde ich diesen Wunsch erfüllen,“ sagte er ernst; „aber die Hand eines Freundes, der ohne Selbstsucht seine Hilfe anbietet, soll niemand zurückweisen.“

Der andere hatte das graue Haupt wieder erhoben, und hörte zuckt um seine sch

A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Action, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendencheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Vorkehr:
Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 %, |
von monatl. Kündigung " 3 %, } p. a.
Baareinlagen " viertelj. " 4 %, }

DANK.
Aus Anlaß meines 25-jährigen Dienstjubiläums sage ich meinen Herren Vorgesetzten, den Herren Beamten und Arbeitern der Station Röderau, den Herren Lokomotivföhren und Gehern der Stationen Röderau, Berlin, Gutsberg, Dresden und Chemnitz, sowie allen Freunden, Nachbarn und Verwandten für die mir vorgebrachten Gratulationen und Geschenke, wodurch sie mich diesen Tag zu einem wahren Freuden- und Ehrentage bereiteten, welches herzlichsten Dank.

Glaubig, den 21. Febr. 1903

Franz Marx.
Vorortmechaniker des Königl. Preußischen Staatsbahns.

Die von mir ausgesprochene Be-
schuldigung über Frau Ahrens nehme
ich als unwahr zurück.

Pauline Richter in Pochra.

Blau Goldstein-Mütze
verloren worden. Abzugeben Gar-
nison-Bäckerei, Riesa.

Garçonlogis
wird vor sofort von einem Herrn in
der Nähe der 68er Kaiserstraße gesucht.
Gest. Österlin unter PI. A. an die
Expedition d. Hl.

Ein Herr kann Logis erhalten
Rostockerstr. 46, v.
Ein Herr kann möbl. Schlafstelle
erh. Wettinerstr. 28, 3. Etage.
Ein schönes Logis.
2 Stuben, 3 Kammein u. d. all.
Bücher, Nähe Kgl. Wilhelm-Viert., th.
1. April beliebbar
Wettinerstr. 39, 2 Tr.

Kassen-
und
Privatgelder

habe jüngst auf gute Hypotheken
unterzubringen. Werter Anfragen bitte
die genaue Beschreibung ev. Grund-
stückssphäre und Rücklage beigeleihen.

Otto Sonis, Weißau 1. So.

On cherche pour une jeune
demoiselle de la Suisse française
une Place auprès d'enfants dans
une bonne famille. Bonnes recomman-
dations. S'adresser sous
B. G. au bureau de ce Journal.

Ehrliches, zuverlässiges Mädchen
von 15—17 Jahren zum 1. März
gesucht. Mit Buch zu melden.

Sina Schreiber, Hünfeldt. 44.

Ein älteres, anständiges

Mädchen,
welches im Kochen nicht ganz unversahen
ist, wird für spätestens 1. April zu
mieten gesucht. Mit Buch zu melden
bei Frau Jenny Blaß jun.,
Schandorffstr. 34.

Arbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung bei
Barth & Sohn.

Tücht. Schneidergehilfen,
auch außer dem Hause suchen
Bauschüttel & Hartmann, Riesa.

Gesucht werden sofort

3 bis 5
Erdarbeiter.

Zu melden: Gärtnerei Pauli.

Bitte versuchen Sie Emmersing's Nährzwieback.

Höchster Nährwert! Herzlich empfohlen! Mit goldenen Medaillen prämiert!
zu haben in Paketen à 10 und 30 Pf. bei den Herren A. B. Henneke und Oskar Förster.

Franz Heinze, Schneidermstr.
Hauptstrasse 28

Elegante Maassschneiderei für Herren.

Eigenes großes Stofflager
in- und ausländischer Fabrikate.

Anzüge nach Maß von 35 Mark an bis zum Eleganten.

Größtes Lager fertiger Herren- und Knabengarderobe.

| | | | |
|-----------------|-------------|-------------------|-----------|
| Knabenanzüge | 2,25—15 Mt. | Winter-Überzieher | 10—42 Mt. |
| Burschenanzüge | 5,50—18 " | Winter-Mäntel | 15—38 " |
| Jünglingsanzüge | 9—27 " | Gehrock-Anzüge | 30—48 " |
| Herrenanzüge | 12—48 " | Schlafröcke | 11—40 " |

Zoppen für Herren, Burschen und Knaben
in verschiedenen Färgen,

Knaben- und Burschen-Paletots, Gummimäntel, Knabenkleidchen.

Einzelne Jaquets, Hosen und Westen,
auch Jacken für Conditor, Bäcker, Köche, Fleischer, Barbier, Kutscher und Diener,
sowie Arbeitergarderobe.

Dienstung streng reell! Größte Auswahl! Preise billig, aber fest!

Das berühmte Minlos'sche Waschpulver
von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt
gibt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche
!!schnont das Leinen in überraschendster Weise!!
Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren, Tellern, Messern, Gabeln, Gläsern etc. vom hygienischen Standpunkte aus nicht dringend genug z. empfehlen.
Ist erhältlich in Drogen- u. Colonialwaarenhandlungen.
. L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Schott. Schäferhund,

aubenrein, 8 Morale alt, sofort billig

zu verkaufen. Stadt Mei.

Ein Läufer (unter 2 die Wad)

zu verkaufen Kleinschepa Nr. 81.

Arbeitspferd,

starke Dreiwagen billig zu ver-

kaufen. Näheres

Hotel Stern, Riesa.

1 satz neuer Wagen

(Hinterläder) steht preiswert zum

Verkauf bei

Wag. Diebstahl. Strebla.

Gesucht ein junges Mädchen vom

Ende 1. März Streblastr. 4.



Wilstermarsch-

Milchvieh.

Donnerstag, den 28. Februar

stelle ich eine Auswahl von 25 Stück

bestes Wilstermarsch.

Rühe und Kalben,

hochtragend und mit Rüßen bei

mir zum Verkauf.

Gräba, am Bahnhof Riesa.

Pauli Richter.



Oldenburger und Ost-

friesisches Milchvieh.

Donnerstag, den 28. Februar

stelle ich eine Auswahl von 25 Stück

bestes Oldenburger.

Rühe, Kalben u. junge, spreng-

fähige Küchbulle

in Riesa "Sächsischer Hof" zum

Verkauf.

Poppitz und Gitschenberg (Elbe).

Gebr. Kramer.

Bitte

probieren Sie meine vorzügliche,
mittelfrisige

"Upland"-Zigarre,

Stück 6 Pf., 100 Stück Kr. 5,50

Länge 13 1/4 cm.

Aug. Stübner's

Zigarren-Kiosk,

Großmarktstraße, Ecke Streblastraße.

Bar

Festnachtsbäckerei!

Gut. rein. Schweineschmalz,

Wund 67 Pf.

ff. Tafel-Margarine,

Wund 55 65 und 75 Pf.

ff. Heidemehl,

Wund 16 und 18 Pf.

ff. Blaumennus,

Wund 20 Pf.

ff. Marmeladen,

Wund 26 34 g.

Stüber mit Kern 48 "

Stüber ohne Kern 80 "

Apfelsoße 65 "

Ernst Schäfer Nachf.,

Ritterstr.

mitte

1 8

zu je

aut

unbe

um

we

40 8

mitia

Bogen

dorf

Beru

lenha

4 mo

Dres

wohn

wegen

sch

Ged

haben

4 mo

Arme

geschi

Amts

flan

Am

zus

flan

</